

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. erd. Nachgelde.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Beilage oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrm. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Württemberg 25.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Antliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262.

Freitag, den 8. November 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Bei der gestrigen Wahl der II. Abtheilung zur Stadtverordneten-Versammlung betrug die Zahl der Abstimmenden 424, die absolute Mehrheit also 213. Es sind gewählt worden die Herren

Bauunternehmer Christian Stein mit 420 Stimmen,
Landesrath August Krefel „ 406 „
Maurermeister Georg Birk „ 214 „
Kaufmann Joseph Gottschalk „ 214 „

Stichwahl hat stattgefunden für zwei weitere Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung und zwar zwischen den Herren

Kentner Heinrich Altmann, welcher 211 Stimmen,
Rechtsanwalt Adolf v. Ed. „ 211 „
Kapitänleutnant a. D. Heinrich „ 209 „
Kentner Georg Bacher, „ 208 „

Zur Vornahme der Stichwahl wird Termin anberaumt auf

Montag, den 25. November 1895
von Morgens 10 bis Mittags 1 Uhr.

Die Wahllokale bleiben unverändert, ebenso die Zuteilung der Wähler zu den zwei Wahllokalen.

Indem wir zur Vornahme der Stichwahl die Wahlberechtigten der II. Abtheilung hierdurch einladen, bemerken wir zugleich, daß nur unter den vorgenannten vier Personen gewählt werden kann, und Stimmen, welche auf andere Personen fallen sollten, als ungültig außer Betracht bleiben müssen.

Wiesbaden, den 6. November 1895.
Namens des Wahlvorstandes.
937 Der Oberbürgermeister: v. J. bell.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft für den Monat September l. J. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 8. l. M. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadtkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 19 des Bauunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 26 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 4. November 1895.
Der Magistrat.
936 Zu Betr.: H e f.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Acciseordnung für die Stadt Wiesbaden Wein- und Obstweinproduzenten des Stadtbezirks ihr eigenes 40 Liter übersteigendes Erzeugniß an Wein und Obstwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kellerung und Einkellerung schriftlich bei dem Acciseamt zu deklariren haben, widrigenfalls eine Accisebefraudation erfolgt.

Wiesbaden, den 4. November 1895.
Das Acciseamt: Behrung.

Bekanntmachung.

In dem früher Rohr'schen Hause Goldgasse Nr. 10 soll ein Laden nebst 1 Ladenzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansardzimmer, eine Werkstätte und zwei Holzställen auf sogleich oder später anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote verschlossen bis spätestens Montag, den 11. November d. J., beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. October 1895.
Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
931 Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

In dem früher Rohr'schen Hause Goldgasse Nr. 10 soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf gleich oder später anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens Montag, den 11. November d. J., beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. October 1895.
Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
930 Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die kleine Dosheimerstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 5. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 1. November 1895.
Der Magistrat.

Luftbarkeitssteuer-Ordnung.

Unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses hat der § 5 der bestehenden Luftbarkeitssteuer-Ordnung vom 11. Februar d. J. folgende abgeänderte Fassung erhalten:

„Für diejenigen, welche eine im § 1 unter No. 2, 4 und 5 aufgeführte Luftbarkeit auf längere Zeit, mindestens aber auf ein halbes Jahr, veranstalten wollen, kann die Abgabe durch den Magistrat in einer Gesamtsumme festgesetzt werden, und wird in solchen Fällen die Abgabe in monatlichen Raten im Voraus durch die Accisekasse erhoben. Die Abgabe wird fällig, sobald innerhalb eines Monats eine Vorstellung stattgefunden hat.“

Diese Bestimmung tritt mit dem heutigen Tag in Kraft. Gesuche um Festsetzung einer Gesamtsumme sind an den Magistrat zu richten.

Wiesbaden, den 23. October 1895.
Der Magistrat.
923 v. J. bell. H e f.

Laden-Verpachtung.

Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade) Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder später zu vermieten.

Der Miethpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. October 1895.
Städtische Cur-Direction.
926 F. Heyl, Cur-Director.

Staats- und Gemeinde-Steuer

pro October, November u. December 1895 (3. Rate).
Heute Termin zur Zahlung der Steuer für die in den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben G Veranlagten.

Wiesbaden, den 6. November 1895.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade ist für die Monate December 1895, Januar, Februar und März 1896 neu zu verpachten.

Daselbe eignet sich während des Monats December zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unterzeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.
858 Städt. Cur-Direction: F. Heyl, Curdirector.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 7. November 1895.

Geboren: Am 3. November dem Restaurateur Albert Einbau e. S. — Am 31. Octbr. dem Glasergehälfen Karl Böhmann e. S. R. Wilhelm Ernst Otto. — Am 3. November dem Herrschaftsdiener Rudolf Kupfer e. S. R. Moriz Rudolf.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Wilhelm Bausch zu Biebrich, mit Katharina Schwarz hier. — Der Bädergehälfen Conrad Wilhelm Landolt hier, mit Katharina Detemhle hier. — Der Hausdiener Adam Wilhelm Heinrich Möller hier, mit Luise Georgine Ottilie Maria Bergas hier. — Der Händler Christian Jakob Theodor Ferdinand May hier, mit der Witwe des Obsthändlers Jakob Reiminger, Wilhelmine, geborene Bleibt hier.

Verheirathet: Am 7. November, der Weinbändler Alois, genannt Georg Bender hier, mit Maria Höhn hier. —

Gestorben: Am 6. Nov., Johanna Maria, Tochter des Briefträgers Peter Ludwig, alt 11 M. 26 T. — Am 5. Nov. Henriette Wilhelmine Elsa, Tochter des Tagelöhners August Enders, alt 5 M. 25 T. —

Rönlgl. Standesamt.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus

von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 8. November, Abends 7 1/2 Uhr:

I. Concert.

Mitwirkende: Frä. Erika Wedekind, Kgl. Hof-Opernsängerin aus Dresden

und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Pianoforte-Begleitung: Herr Spangenberg, Director des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik in Wiesbaden.

Programm:

1. Symphonie No. 7 in A-dur Beethoven.
2. Arie aus „Ermanie“ Verdi.
3. Ballettmusik aus „Ali Baba“ Fräulein Wedekind. Cherubinf.
4. Lieder mit Pianoforte:
a) Trompeterlied Riedel.
b) Untreu P. Cornelia.
c) Dalekarlisches Volkslied. Fräulein Wedekind.

5. Zum ersten Male: Ouverture zur komischen Oper „Donna Diana“ E. M. v. Reznicek.

6. Die Nachtigall, Lied (mit Orchester) Alabieff. Fräulein Wedekind.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter Platz: 3 M.; Gallerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.; Gallerie links 2 M.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den 6. November. Vormittags 10 Uhr.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 9. November, Abends 8 1/2 Uhr,

in den Réunion-Sälen:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunionskarte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechtigen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben, Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weiße Binde).

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 7. November 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Kaufmann, Kfm. Strassburg
Böcking, Commerzienrath	Zimmermann, Kfm.
Halbergerhütte	Zell, Kfm. Zittau
Engelhard	Mainz
Sautier	Zürich
Meyer	Cöln
Seel	Blankenburg
Schmidt	Pforzheim
Berger u. Frau	Witten
Berger, Frau	
Müller m. Fam.	Cöln
Kumisch, Frl.	Berlin
Heydt	Elberfeld
v. Bolin, Hauptm.	Stockholm
Grigorseen, Capit.	Brüssel
Paraschidesen, Maj. u. Frau	Cöln
Alteesaal.	
Schüttmann m. Tocht. u. Bed.	Holland
Schwarzer Beck.	
Klatte, Hüttendirect.	Neuwied
Eisenbahn-Hotel.	
Meister, Kfm.	Bielefeld
Bitter, Ingen.	Frankfurt
Wantzen, Kfm.	Andernach
Hübner, Kfm.	Cöln
Bayne u. Bed.	New-York
Hotel Einhorn.	
Lebenbit, Kfm.	Darmstadt
Merkel, Opernsänger m. Fam.	Düsseldorf
Schöber, Kfm.	Leipzig
Weber, Kfm.	Cöln
Schuckert, Kfm.	Heilbronn
Badhaus zum Engel.	
Joebges, Kfm.	Rheydt
zur Hellen, Frl.	Cassel
Erbsprinz.	
Hackstetter, Zither-Virtuose	München
Schäfer, Lehr.	Babenhäuser
Werner u. Frau	Coblenz
Hobst, Ingen.	Bayreuth
Grüner Wald.	
Posener, Kfm.	München
Hochstein, Kfm.	M.-Gladbach
Birmeyer, Kfm.	Düsseldorf
Kaufmann, Kfm.	Cöln
Witte, Kfm.	Dresden
Cremer, Kfm.	Elberfeld
Erlenbach, Kfm.	Ehrenfeld
von Alsowsky, Kfm.	Berlin
Kaiser-Bad.	
Klein, Frau	Dobersau
Baron Lerche m. 2 Comt.	Dänemark
Goldene Kette.	
Jhm, Frau	Hanau
Nassauer Hof.	
Strasser, Civil-Ingen.	Budapest
Brachfeld, Fabr.-Direct.	
Gebhard u. Frau m. Bed.	Hamburg
Nonnenhof.	
de Froidenoeiler m. Fam.	Haag
Hotel du Nord.	
Aemus, Frau	Dortmund
Paterling, Frl.	Hannover
Pfälzer Hof.	
Busse, Kfm.	Berlin
Promenade-Hotel.	
Hülsmann, Kfm.	Oldenburg
Dr. Henz, Priv.	Augsburg
Hotel Rheinfels.	
Werlmann u. Sohn	Mainz
Heymann, Kfm.	Leipzig
Roosdyk u. Frau	Mannheim
Schulz, Kfm.	Berlin
Rhein-Hotel.	
Gehre, Fbkt.	Düsseldorf
v. Stecker u. Frau	Stokach
v. Böhm, Officier	Cassel
Lange, Rittergutsbes. m. Fam.	Mailand
Ritters Hotel Garni u. Pension.	
Müller u. Frau	New-York
Althaus, Geh. Bergrath mit Frau	Berlin
Hotel Schwelmsberg.	
Angeschansen, Kfm.	Crefeld
Bauschutz, Kfm.	Berlin
Hegel, Kfm.	Cöln
Nocolai, Kfm.	Amsterdam
Taunus-Hotel.	
Dr. Focke, kgl. Bibliothekar	Göttingen
Rothschild, Kfm.	Frankfurt
Leveaux, Kfm.	Stuttgart
Kramer, Kfm.	Leipzig
v. Knebel, Cons.-Secr.	Türkel
Morgenrock, Kfm.	Mannheim
Biblicker u. Frau	Königsberg
Hotel Victoria.	
Wissing u. 2 Söhne	Iserlohn
Gall, Rent.	Berlin
Vier Jahreszeiten.	
Eblermeyer u. Frau	Cassel
Hotel Vogel.	
Pitter u. Frau	Lobberich
Henzerling, stud. phil.	Marburg
Henkrath, Kfm.	Würrzburg
Breunig, Kfm.	Rotterdam
Breunig, Kfm.	
Zauberflöte.	
Neumann, Kfm.	Berlin
Meyer, Kfm.	Schwerin
Schopp, Kfm.	
in Privathäusern:	
Pension Winter.	
Ossendorf, Rent.	Brüssel
van Grumbkow, Rent.	Berlin
Pension Margaretha.	
Goetze, Frau	Dresden
Rautsch, Frl.	
Villa Siesta.	
Heller, kaiserl. Bankdirect. m. Frau	Leipzig

Concurs - Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns Fritz Herz hier, Kirchgasse Nr. 4, gehörigen Waaren, als:
Werkzeuge, fertige Hemden, Decken, Kattune, Unterröcke, Tischdecken, Servietten etc.
werden daselbst gegen Baarzahlung zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.
Wiesbaden, den 23. October 1895.

1264

Der Concursverwalter.

Bekanntmachung

über Fahrterleichterungen für Veteranen und ehemalige Angehörige deutscher Truppentheile zu den zur Erinnerung an den Feldzug von 1870/71 stattfindenden Garnison-Festlichkeiten.

Nach dem bereits veröffentlichten Erlasse des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 17. Juli d. J. konnten allen ehemaligen Angehörigen deutscher Truppentheile, welche sich an den von ihren Truppentheilen aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage des Jahres 1870 an den Garnisonorten innerhalb der Monate Juli, August und September d. J. veranstalteten Festlichkeiten zu theilnehmen, für die Hin- und Rückreise Fahrpreisermäßigungen gewährt werden.

Der genannte Herr Minister hat nunmehr die Königlich Preussischen Eisenbahn-Directionen, sowie die Kaiserliche General-Direction der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen zu Straßburg ermächtigt, die erwähnten Fahrpreisermäßigungen unter denselben Voraussetzungen noch bis einschl. den 1. März 1896 zu bewilligen.

Vorstehender Erlaß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 15. October 1895.

1150

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Hause Wörthstraße 10 dahier

3 vollständige Betten, 7 Deckbezüge, 7 Kissenbezüge, 7 Betttücher, 3 weiße Decken, 3 Kaffeedecken, 2 fl. Reste Bettbezugstoff, 7 Meter Handtuchstoff, 4 Meter Schürzenstoff, 38 Küchenhandtücher, 24 Handtücher, 6 fl. Servietten, 10 weiße Schoner, 1 Tafeltuch und 6 Servietten (neu), 1 Tischläufer, 8 Bettjaken, 4 Meter Cashemir, 8 Frauenhemden, 1 Sopha, 1 wolle. Tischdecke, 2 große und 2 kleine silb. Teller, 1 Kaffee- und 1 Biersevice, 4 Obstteller und versch. Rippjaken, 1 Federuhr, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 2 Haussegen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 7. November 1895.

1634

Sichhofen, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 8. November d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße No. 11/13 dahier:

1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 4 Kommoden, 3 vollständige Betten, 4 Sopha's, 1 ov. Tisch, 1 Secretär, 1 Weißzeugschrank, 4 Spiegel, zwölf Bilder, 3 Etagere, 1 Waschkommode, 1 Theke, 1 Regulator, 1 Handnähmaschine, 1 Spieldecke, 1 Taschenuhr u. dgl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt Wiesbaden, den 7. November 1895.

1633

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte Dogheimerstraße 11/13 hiersebst:

1 Pianino, 3 Sopha's, 3 Kleiderschränke, drei Kommoden, 2 Regulateure, 1 Gewehrschrank, 2 Bilder, 1 Bett, 1 Badeneinrichtung u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7. November 1895.

1632

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier

1 Confolchen, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank und 1 Theke

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 7. November 1895.

1631

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michelsberg.

Freitag Abends 4.30 Uhr.
Sabbath Morgens 9 Uhr. Predigt 9.30 Uhr. Nachmittags 3 Uhr.
Abends 5.40 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15 Uhr. Nachmittags 4.30 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntag von 10—10^{1/2} Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag Nachm. 4.30 Uhr.
Sabbath Morgens 8.15 Uhr. Nachm. 3 Uhr. Abends 5.30 Uhr.
Wochentage Morgens 7 Uhr. Abends 4.15 Uhr.
Montags Morgens 6.45 Uhr.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Lederwaaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3832
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32.

Bitte Aufträge zu beachten.

Bei 3 Mark erhält Jeder eine Prämie!

Enorm billige Preise

für Nahrungsmittel und Haushaltungs-Gegenstände

existiren nur

Marktstrasse 12, Entresol, vis-à-vis dem Rathhaus.

Rudeln	per Pfd.	16 Pf.
Seife	"	15 "
Gerste	"	12 "
Reis	"	12 "
Chocolade	"	20 "
Vaniermehl	"	20 "
Stearinlichte	per Packt	40 "
Schwed. Rindhölzer	"	9 "
getöthnt.	"	15 "
Wagelappen	per Stück	15 "
Hühnergerste	per Pfd.	8 "
Wais	"	8 "
Fleischputtermehl	"	15 "
Wicken	"	8 "

Cognac	per Flasche Mk.	1.25
Rum	"	1.25
Waschpulver	per Paquet	— .08
Soda	per 2 Pfd.	— .07
Senf	per Pfd.	— .18
Pfeffer (gemahlen)	"	— .70
Cichorie	per Stück	— .04
Linzen	per Pfd.	— .10
Erbsen	"	— .11
Grünefarn	"	— .25
Reisbrot	per Loth	— .36
Essig	per Schoppen	— .05
Zucker (geröstet)	per Pfd.	— .27
Kaffee (gebrannt)	"	1.60

am Markt 12,
Entresol.

G. Löwenstein,

vis-à-vis dem Rathhaus.

am Markt 12,
Entresol.

250 Paar Schuhe, Stiefel und Pantoffel

aller Art für Herren, Damen und Kinder, wovon eine große Auswahl Winterwaare aus einem hiesigen feinen Geschäft, versteigere ich zufolge Auftrags

heute

Freitag, den 8. November er.,
Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr
anfangend, in meinem Lokale

28 Grabenstraße 28

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Zuschlag erfolgt zu jedem Gebot und ist eine Anprobe gestattet.

Wilh. Heltrich,

Auctionator und Taxator.

1503

Fortsetzung

der großen

Herren- und Knaben-Kleider-
Versteigerung

Heute und die folgenden Tage
in meinem Lokale

Schwalbacherstraße 7,
von 11 bis 12 Uhr, werden eine große Parthie

Stoffreste

als: Rammgarn, Cheviot, Buckskin etc.
ausgeboten.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

Adam Bender,

1416

Auctionator.

Große freiwillige Möbel-Versteigerung.

Wegen Vermietung und Umbau eines Theiles meiner Localitäten lasse ich am 12. November d. J., große Emmerandstraße 25 (Mainz), Morgens von 10^{1/2} Uhr u. Mittags von 2 Uhr an und wenn nöthig die folgenden Tage

sämmtliche fertige Möbel

bestehend in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer u. Salon-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel jeder Art, Küstres, Spiegel und sämmtliche in das Dekorationsfach einschlagende Artikel versteigern. Die Gegenstände sind auf das Solideste und beste ausgeführt.

Gustav Nachmann.

2915

Prima Kartoffeln.

Gelbe	per Kpf.	20 Pf.
Andersen	"	22 "
Magnum bonum	"	23 "
Zwiebeln	per Pfd.	5 "
Sauerkraut	"	10 "
sowie Aepfel und Birnen	"	"
und Gemüse zum billigsten Tagespreis	"	8421*

Kläber,
Schachtstraße 1.

Beim Abbruch

Schwalbacherstr. 49
sind Fenster, Thüren, Pan-
und Brennholz, Säulen,
Schienen, Ziegeln, alte
Backsteine, ein groß. Resta-
urationsherd, Oesen u. dergl.
mehr, billig zu verkaufen.

8419* F. Lerch.

Wellerstr. 16, 1. Et. ein
möbl. Z. a. 1 od. 2 Pers.
zu vermieten 8263*

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262.

Freitag, den 8. November 1895.

X. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz 1870/71.

Charny, 8. November.
Verdun hat capituliert.

v. Gayl.

Versailles, 8. November.

Die Festung Verdun hat am 8. November capituliert. Bei Bretenay, zwischen Ologne und Chaumont, stehen am 7. Abteilungen der 9. Infanterie-Brigade auf Mobilgardien; Verluste des Feindes 70 Mann todt und verwundet, 40 Gefangene; dießseits 2 Verwundete.

v. Pabstelski.

Colmar, 9. November.

Montbéliard zur Sicherung der Fertilung von Belford ohne Widerstand heute besetzt und zur Verteidigung eingerichtet.

v. Trecklow.

Eine Niederlage für die Schweiz.

h. Bern, 5. November.

Die schweizerische Militärvorlage ist am Sonntag sowohl von den Ständen, wie vom Volk der Eidgenossenschaft verworfen worden. Diese Thatfache verdient auch in Deutschland volle Beachtung. Der Gesetzentwurf hatte die Bedeutung, daß er für den Fall eines Krieges dem Deutschen Reich eine erhöhte Sicherheit für die thatkräftige Aufrechterhaltung der schweizerischen Neutralität bot und seine Ablehnung muß die wohlbegründete Besorgnis lebendig erhalten, daß ein feindlicher Angriff auf die Eidgenossenschaft diese nicht in solchem Maße wehrhaft vorfinden wird, wie es im schweizerischen und deutschen Interesse gleichmäßig notwendig wäre.

Die Vereinhaltung des schweizerischen Militärwesens ist bei einer Vetheiligung von 460,000 Bürgern unter 650,000, die stimmungsfähig sind, mit einer Mehrheit von rund 75,000 Stimmen abgelehnt worden. Das ist ein richtiger Volksbeschluss, an dem nicht zu zweifeln ist; man darf ihn aber deuten, und er sagt mehr denn eines. Die katholischen und die welschen protestantischen Föderalisten haben allerdings ein starkes Contingent von Reinsagern gestellt, aber sie allein und in Verbindung mit den Socialdemokraten gaben den Ausschlag nicht.

Unzweifelhaft haben Unzufriedenheit und Mißstimmung

in anderen Kreisen durch den „Stimmjodel“ ihren Ausdruck gefunden. Aber nicht so sehr den vorgeschlagenen Militärartikeln galt die Opposition, als vielmehr der eidgenössischen Politik und sodann dem Militärwesen überhaupt, insofern als es während seiner letzten Entwicklungsperiode gewisse Formen angenommen und Auswüchse getrieben hat, die den Bürgern, den waffentragenden und den anderen, zuwider sind. Klagen über allzu harten Dienst, über pompöse und für den gemeinen Mann beschwerliche Inspektionen nach den Manövern, über Mängel der Verpflegung haben sich vielfach hören lassen; es wird von der Selbstüberhebung gewisser Offiziere, von Rücksichtslosigkeiten gegen die Mannschaften, von Placereien gesprochen; einzelne Vorfälle werden aufgedauert oder als Regel dargestellt, und daß alle Klagen und alle Ueberreibungen unter das Volk kommen, dafür sorgt diejenige Presse, die aus der Demangelung und Verdächtigung der eidgenössischen Einrichtungen eine Spezialität gemacht hat.

Es ist unzweifelhaft vielfach vergessen worden, daß unser Heer ausschließlich aus Bürgern eines demokratischen Gemeinwesens besteht, die im Allgemeinen willig sich den Anforderungen des Militärdienstes fügen, aber dabei doch auf eine gewisse Achtung Anspruch machen von Seite derjenigen, die nur vorübergehend ihre Vorgesetzten sind. Männer, die mit dem „Stimmjodel“ in der Hand endgiltig mit Ja oder Nein über das alles entscheiden, was die von ihnen gewählten Abgeordneten und die Regierung beraten und beschlossen haben, sind eben eine eigene Sorte Soldaten, und noch am Sonntag hat der Bürger, der ja Gesetz macht und Gesetze aufhebt, an alles das gedacht, was ihm als Soldaten nicht gefallen hat, und den leitenden Kreisen einen deutlichen Wink gegeben.

Die Ähnlichkeit der hier geschilderten Volksbestimmungen mit entsprechenden in Deutschland beweist in überraschender Weise, wie sehr das politische Leben in der Schweiz ein Mikrokosmos des deutschen ist. Man glaubt daheim im Deutschen Reich zu sein, wenn man hört, daß die „Zürcher Post“ triumphierend ausruft, der Militarismus habe auf der Anklagebank gesessen, wenn das Luzerner „Vaterland“ über den Sieg des föderativen Gedankens jubelt und wenn der socialdemokratische Baseler „Vorwärts“ ausruft, sociale Reformen seien möglich, keine militärischen. Diese Stimmen ändern aber nichts an der Thatfache, daß, um mit der „N. Zürcher Btg.“ zu sprechen, die Ablehnung der Vorlage „eine schwere, tief betäubende Niederlage“ für die Schweiz darstellt.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 7. November.

Gegen das Klebegezet!

Aus Anlaß der Konferenz, die gegenwärtig im Reichsamt des Innern über die Zusammenlegung der verschiedenen Gattungen des Versicherungswesens beräth, beschäftigt sich die „Voss. Btg.“ mit dem sogenannten Klebegezet und fällt ein äußerst ungünstiges, übrigens wohl von allen Parteirichtungen getheiltes Urtheil darüber:

„Das Klebegezet laßt schwer auf dem Volk, schwerer auf seinem Gewissen als auf seinem Geldbeutel. Wir möchten einen Mann kennen lernen, der von sich mit Sicherheit behaupten könnte, er habe nicht ein einziges Mal veräußert, die Forderungen, die dieses Gezet an ihn stellt, in vollem Umfange zu erfüllen. Niemand hat Freude an dem Gezet. Wenn man einen Fehler begonnen hat, soll man sich bemühen, ihn nach Kräften wieder gut zu machen. Nach Kräften, denn keine begangene That läßt sich ungeschehen machen und jede That hat Folgen, die sich nicht wieder aus der Welt schaffen lassen. Der Fehler, den man mit dem Erlasse des Klebegezet begangen, läßt sich schwer wieder gut machen. Zur Zeit fehlt es noch an jedem Plan, was zu machen sei und wir können uns von der Befürchtung nicht losmachen, daß bei den Versuchen zu reformirten Vorschläge gemacht werden, die den bestehenden Zustand noch verschlimmern.“

Die Dreibundmächte

sind über das armenische Reformproject von der Pforte bisher nicht amtlich verständigt worden. Geschieht das nicht bald, so werden sie es auf Grund des Berliner Vertrages verlangen, da auch sie das Recht in Anspruch nehmen, mit der Kontrollkommission offiziell in Verkehr zu treten. Die Kabinette des Dreibunds befinden sich über diesen Punkt in voller Uebereinstimmung und auch die andern Mächte werden gegen diese Auffassung keine Einwände erheben.

Rein antisemitischer Bürgermeister in Wien!

Nachdem bisher von verschiedenen Seiten die Verhängung des antisemitischen Abgeordneten Dr. Lueger als erster Bürgermeister von Wien als feststehend bezeichnet worden war, kommt heute die Meldung, daß der Kaiser die Bestätigung des Dr. Lueger versagt habe. In Wiener Regierungskreisen wird dazu bemerkt, daß die kaiserliche Entschliessung sich nicht gegen irgend eine communale Partei oder die Mehrheit des Wiener Bürgerthums, sondern nur gegen die Person Luegers richtet. Wenn die antisemitische Partei sachliche Zwecke verfolgen und nicht bloß den Zweck, eine einzelne Persönlichkeit emporzubringen, so könne sie daraus ihre Folgerungen ziehen, die ungarische Regierung habe nichts mit der Sache

ungünstiges Urtheil, und das wäre für mich unannehmlicher, als für Dich.“

Jetzt sitzt Kenia voll Unruhe in dem Hotelzimmer und wartet auf Manfred. Welche Antwort wird er bringen? Sie hängt besonders feinnetwegen. Er war gar zu siegesgewiß.

Endlich hört sie seinen Schritt. Sie eilt ihm entgegen und sieht schon aus seinem strahlenden Gesicht die Antwort. Hastig zieht er sie in den kleinen Empfangsalon, wo sie gewöhnlich am ungeschiedensten sind.

„Angenommen! Angenommen!“ jubelt er. „Unter glänzenden Bedingungen! Noch in diesem Monat erscheint die neue Monatschrift „Das Magazin“, und Deine „Flucht aus Sibirien“ soll sie eröffnen. Sie sind entzückt; gerade so etwas hätten sie gebraucht — eine durchschlagende Reclame für ihr neues Unternehmen. Es sei zwar schon ein wenig spät, aber sie würden es unbedingt noch möglich machen. Die ersten Capitel haben sie gleich da behalten; die übrigen wollen wir noch einmal durchlesen. Bemerkt deutlich gaben sie mir einen Wink, ich solle nicht viel daran ändern; die hin und wieder eingestreuten, etwas frembländischen Ausdrücke und Wendungen seien originell und verliehen dem Ganzen einen besonderen Reiz.“

Kenia hat still zugehört. Jetzt lehnt sie ihren Kopf an die Brust des Geliebten. Eine Freudenthräne glänzt in ihren Augen.

„Vielleicht können wir später kleine Aenderungen vornehmen“, fährt Manfred lebhaft fort, indem er das dunkle Köpfchen zärtlich streichelt. „Nach den monatlichen Lieferungen soll nämlich das ganze Buch erscheinen. Man machte mir bereits Andeutungen darüber. Dabei kann ich Dir auch helfen.“

„Gewiß, Liebster.“

„Als Buch soll das Ganze um etwa ein Drittel erweitert werden.“

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Kenia schüttelte ernst den Kopf.

„Nein, Manfred. Ich werde die kostbaren Schmuckgegenstände nicht wieder anlegen; sie passen nicht für mich.“

„Und wo sind Deine Ringe?“ fragte er abermals mit einem Blick auf die weißen Händchen.

Hastig wendete sie das Antlitz zur Seite, damit er ihre Verlegenheit nicht bemerke.

„Ich — ich werde keine Ringe mehr tragen — außer — dem einen, den Du mir am Hochzeitstage gibst.“

„Hast Recht“, ein Lieb. Doch was enthält das Badet?“

„Du wirst schon sehen.“

Behende öffnet sie den Umschlag und legt ein dickes Bündel engbeschriebener Seiten vor ihn hin.

„Was ist das?“

„Eine Beschreibung unserer Flucht aus Sibirien.“

„Ach ja — ich hörte davon. Hast Du in Pangbourne Zeit gefunden, dies Alles zu schreiben?“

„Ja, Manfred. Es macht mir keine Mühe. Ich wollte Dich bitten, einen Blick hineinzuwerfen.“

„Lass sehen!“

Er setzt sich an's Fenster und beginnt zu lesen. Kenia steht schweigend daneben und wartet auf ein Wort der Anerkennung.

Nichts vergleicht. Keine Muskel seines Gesichtes bewegt sich; nur seine Hände wenden in fieberhafter Eile ein Blatt nach dem andern. . . . Jetzt lächelt er ein wenig. Hat sie etwas Dummes geschrieben? . . . Jetzt blüht er wieder ernst; dann wieder ein schwaches Lächeln.

„Beim Himmel, Kenia!“ murmelt er plöblich.

Dann wieder Stille.

Jetzt ergreift er ihre Hand und hält sie in der seinen, während er weiter liest — weiter und immer weiter, bis er etwa in der Mitte des Manuscripts angelangt ist.

Tief aufathmend hebt er den Kopf und zieht die kleine, in der seinen ruhende Hand an seine Lippen.

„Woher lerntest Du das?“ fragt er in größtem Staunen.

„Nirgend. Ich schrieb nur meine Gedanken und Empfindungen nieder — nichts weiter.“

„Aber der Stil? Es ist das vollendetste Englisch —“

„Mein Vater hat sich große Mühe gegeben, mich Englisch und Französisch zu lehren. Er sprach beide Sprachen fertig.“

„Wunderbar . . . Großartig!“ murmelt er vor sich hin, indem er abermals einen Blick in das Manuscript wirft.

Wie ein Blitz zuckt es über Kenias Züge.

„Manfred!“ ruft sie erregt. „Wie war's wenn wir es drucken ließen? Vielleicht bringt es uns Geld und ermöglicht uns, nach Pangbourne zu ziehen!“

„Ja ja! Das gibt Arbeit für uns Beide. Wie viel ist fertig?“

„Kaum ein Drittel.“

„So laß uns heute noch das Manuscript der Verlagsgesellschaft einsenden. Man wird dort ebenso enthusiastisch davon sein, wie ich.“

Lächelnd hält sie ihm den Mund zu, um weitere Lobspprüche abzuschnelden. Sie rechnet noch nicht so sicher auf den Erfolg . . .

Schon wenige Tage, nachdem das Manuscript eingekandt worden war, erhält Manfred einen Brief von der Verlagsgesellschaft, in welchem der Wunsch ausgedrückt ist, den Autor persönlich zu sprechen.

„Geh, Du!“ bittet Kenia. „Vielleicht fällen sie ein

zu schaffen, was auch daraus erhelle, daß Baden selber vor zwei Tagen noch nicht wußte, wozu sich der Kaiser entschließen werde. Die ungarische Regierung habe im „Nemzet“ ausdrücklich erklärt, daß sie sich in die innere österreichische Frage nicht einmische.

Die Nichtbestätigung Luegers ruft nach weiteren Meldungen aus Wien dort große Aufregung hervor. Als Lueger im Abgeordnetenhaus die Nichtbestätigung erfuhr, war er sehr aufgeregt, sagte aber dann: Jetzt bin ich wieder ein freier Mann, es kann ein neuer, frischer, fröhlicher Kampf beginnen. Ebenso sagte Prinz Vichienstein: Wenn die Regierung den Kampf will, wird sie ihn haben. Gegen Abend wurde durch besondere Ausgaben mehrerer Volksblätter die Nachricht in den Straßen verbreitet. Die Antisemiten sind in starker Aufregung. Die schon geplante Illumination wird selbstverständlich unterbleiben.

Deutschland.

* **Berlin, 6. November.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing am Dienstag Abend den deutschen Botschafter am Wiener Hofen Philipp Gulenburg, der sich auf seinen Posten zurückbezieht, und später den vom Urlaub zurückgekehrten österreichischen Botschafter v. Szögyenyi. Beide Herren wurden auch zur Tafel geladen. Am Mittwoch hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und entsproch Abends einer Einladung des Commandanten des kaiserlichen Hauptquartiers v. Pleßten zum Diner.

* **Kaiserliche Kabinettsordres** veröffentlicht: das „Armees-Verordnungsblatt“. Dieselben betreffen die Verleihung von Haarbüscheln an das Füsilierregiment Königin (Schlesw.-Holst.) Nr. 86, sowie an das Infanterieregiment Nr. 145. Dem 1. Leib-Fusarenregiment wird eine Garnitur Pelze als Geschenk verliehen mit der Genehmigung, dieselben neben der etatsmäßigen Ausrüstung im Dienste zu tragen. Die für die dauernde Unterhaltung der Pelze entstehenden Kosten sind von dem Regiment aus Ersparnissen der Verleibungswirtschaft zu bestreiten.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt jetzt eine vorläufige summarische Nachweisung über die Berufs- und Gewerbezahlungen im ganzen deutschen Reich. Danach betrug die ortsanwesende Bevölkerung 25,405,934 (1890: 24,230,832) männliche und 26,352,430 (25,197,638) weibliche Personen, zusammen 51,758,364 (49,428,470). Landwirtschaftsbetriebe wurden 5,601,809 gezählt und Gewerbebetriebe mit mehreren Inhabern, mit Gehilfen oder Rotoren 1,317,878.

— Kultusminister Boffe ist zum Ehrenbürger seines Vaterstadt Quedlinburg ernannt worden.

— Die im Reichsamt des Innern zusammengetretene Kommission zur Berathung der Revision der Alters- und Invaliditäts-Versicherung hat sich gestern in langer Debatte auf Grund des vorgelegten Entwurfs hauptsächlich mit der Frage der Berechnung des Lohnjahres beschäftigt, nach welchem die Versicherungspflicht auferlegt werden und das Invalidenrecht eintreten soll. Es trat die Ansicht hervor, daß die Altersrente überhaupt zu beseitigen sei, daß man nur die Invaliditätsrente beibehalte, daß aber als Invaliden anzusehen sei, der das 70. Lebensjahr erreicht hat. Weiter berichtet man über die Mehrleistungen, zu denen die Versicherungsanstalten jetzt

„Umso besser. Welch' herrliche Beschäftigung für die langen Winterabende.“

„Nur eine Ausstellung machten sie — ganz gerechtfertigt, wie mir scheint —“

„Nun?“

„Du beginnst mit Eurer Flucht aus Sibirien, verschweigst jedoch gänzlich den Grund Eurer Verbannung.“ Xenias Wangen erbleichen. Sie hat den Grund absichtlich verschwiegen. Den wahren Grund konnte sie nicht sagen, und lügen wollte sie nicht.

„Jetzt schadet es nichts; aber das Buch hätte den doppelten Werth, wenn die politische Frage darin verflochten wäre.“

Er macht eine Pause und blickt Xenia erwartungsvoll an. Doch diese spielt nervös mit ihren Fingern und schweigt.

„Natürlich ist das für eine Frau schwierig, wie alle abstrakten Fragen“, fährt er lebhaft fort. „Aber da Du manche schwierige Partie überwältigt hast, wird auch das gehen.“

„Wenn Du es unbedingt für nötig hältst —“

Nur mit Anstrengung bringt sie die Worte hervor. „Unbedingt. Jeder Leser wird zuerst fragen: Warum wurden sie verbannt? Zu Deiner eigenen Rechtfertigung müßt Du den Grund nennen.“

„So will ich es thun“, sagt Xenia leise. Ihr Kopf ist tief auf die Brust herabgesunken.

XXIV.

„Ah, Herr Skott, wer hätte Sie heute erwartet!“ ruft eine kleine, rundliche Frau von etwa fünfzig Jahren, indem sie verwundert die Hände zusammenschlägt. Sie steht am Thore von Manfreds kleinem Haus in Bangsbourne und blickt den Weg entlang, auf welchem sich schnellen Schrittes ein Mann nähert.

schon berechtigt sind. Es liegen Anträge vor, die die Versicherungsanstalten zur Erhöhung der Renten berechtigen sollen.

— Der Umstand, daß die letzte Staatsministerialsession an einem Sonntag abgehalten wurde, hat Veranlassung zu allen möglichen Kombinationen dahin gegeben, es habe sich in dieser Sitzung um etwas ganz besonders Wichtiges und Wichtiges gehandelt. Der Grund, weshalb die Sitzung am Sonntag stattfand, war jedoch einfach der, daß am Samstag, auf welchen Tag die Sitzung anberaumt war, verschiedene Minister durch den Besuch des Königs von Portugal verhindert worden waren. Deshalb wurde die Sitzung auf Sonntag verschoben.

— Bei den gestern hier abgehaltenen Control-Versammlungen wurde zum ersten Male ein Befehl zur Verlesung gebracht, wonach der Besitz und die Verbreitung revolutionärer aufreizender Schriften nicht nur in den Kasernen verboten, sondern daß die bezüglichen Bestimmungen und Strafen auch für die zur Control-Versammlung erscheinenden Mannschaften Geltung haben. Die Verlesung dieser Ordre soll auf besondere Anweisung des Kaisers erfolgt sein.

— Der Vorstand des Bundes der Landwirthe trat heute morgen hier selbst zusammen, um über die Rundgebung betr. Hebung der Getreidepreise und die Arbeiterfrage, die nach zweitägiger Berathung gestern Nachmittag vom Ausschuss angenommen worden war, zu berathen. Diese Rundgebung tritt, wie die „Post“ hört, in energischer Weise für den Antrag ein, in der vom Gesamtausschuss im vorigen Jahre beschlossenen Fassung und für Beibehaltung der Naturallohne aus. Auf der Tagesordnung stand außer dieser Rundgebung eine Resolution betreffend Aufhebung der Transitzölle zur Verlesung.

— Die heutige Nummer des „Vorwärts“ ist confiscirt worden. Das Blatt hatte eine Nachricht aus Barmen mitgetheilt, wonach zwei Polizei-Sergeanten wegen Körperverletzung im Amte zu je 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden waren, welche Strafe auf ein Gnaden-gesuch vom Kaiser in eine Geldstrafe von 50 M. umgewandelt wurde. Diese Notiz erschien unter der Spitzmarke: „Gnade wem Gnade gebührt“. Hierin soll eine Majestätsbeleidigung erblickt worden sein. Etwa 5 bis 600 Exemplare wurden beschlagnahmt.

— Das Berliner Tageblatt bringt zu allgemeiner Kenntniß, daß der ehemalige Chefredacteur der Kreuzzeitung, v. Hammerstein glücklich bei den Antipoden im Ausland angelangt sei. Ein Parteigenosse desselben habe diese Mittheilung an einzelne Freunde hierher gelangen lassen.

* **Darmstadt, 6. Nov.** Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Hehl stellte anlässlich des gestrigen Besuchs des heftigen Großherzogspaares in seinem Fabrikbetriebe dem Rektor der hiesigen technischen Hochschule ein Kapital von 10,000 M. behufs Gründung eines Stipendiums für hiesige Studierende zur Verfügung.

* **Elberfeld, 6. Nov.** Bei der heute stattgehabten Erziehung eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Elberfeld-Barmen wurde nach amtlicher Feststellung Heinrich von Knapp (natl.) mit 528 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat Edworthy (freis.) erhielt 277 Stimmen.

* **München, 6. Nov.** In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten betonte der Justizminister, Freiherr von Leonrod, daß der Gesekentwurf über den unlauteren Wettbewerb eine der ersten Vorlagen

„Nun, mir scheint, Ihnen komme ich nicht ganz unerwartet, Frau Holm“, lachte Manfred.

„Doch, doch, Herr Skott“, entgegnete die Frau, indem sie sich die flatternden Haubenbänder festbündelte. „Die Köder sind daran schuld, daß ich herausblief. Als John und Sandy zu besten angingen, daß ich, die kleine Spitzhüben von nebenan kämen wieder, um Aepfel zu mausen. Alle Augenblicke sind sie da, und ich wollt' ihnen mal gehörig eins auswichen. Aber als das Gebell immer lauter wurde — ich glaube, solchen Standal würden die Köder kaum machen, wenn eine ganze Diebesbande ins Haus bräche — da wußt' ich, daß Sie es sind, Herr Skott. Warum haben Sie mir nicht geschrieben, daß Sie kommen?“

„Weil ich gleich wieder gehe, Frau Holm. Holen Sie mir eine Flasche Wein! Ich beruhige inzwischen die Hunde.“

Die kleine freundliche Haushälterin eilt davon. Manfred beschäftigt sich kurze Zeit mit den Hunden und folgt ihr darauf in's Haus.

„Sie wollen gleich wieder fort?“ fragt Frau Holm, während sie das Tablett mit der Flasche und dem Glas vor Manfred hinstellt und ihn mit mütterlicher Zärtlichkeit anblickt. „Doch nichts Schlimmes passiert, Herr Skott?“

Manfred lächelt.

„Nichts Schlimmes, Frau Holm.“

„Gott sei Dank! Es passiert so selten was Gutes in der Welt. Wenn ich noch an die Geschichte da bei dem armen Herrn Major denke“ — sie zeigt mit dem Finger nach der Villa Clayton — „solche Schusterei.“ Abwehrend hebt Manfred die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

sein werde, die dem Reichstag nach seinem Zusammentritt zugehen sollen.

Ausland.

* **Rotterdam, 6. Nov.** Heute wurde das Urtheil des Gerichtshofes in dem Proceß wegen des Zusammenstoßes der „Elbe“ und der „Crathie“ gefällt, und zwar wurde die „Crathie“ als der allein schuldige Teil erkannt. Die Eigentümer der „Crathie“ wurden nach dem Verhältnisse ihres Antheils verurtheilt und die Beschlagnahme der „Crathie“ bis zur erfolgten Zahlung als zulässig erklärt.

* **Antwerpen, 6. Nov.** Heute schifften sich an Bord des Dampfers „Leopoldville“ Baron Danis und zahlreiche andere Officiere und Beamte nach dem Congo ein.

* **London, 6. Nov.** Der König von Portugal traf heute hier ein und wurde vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha empfangen. Beide Fürsten fuhren dann, von der Leibgarde begleitet, nach dem Buckinghampalast.

* **Madrid, 6. Nov.** Die Königin-Regentin empfing gestern die Schauspielerin Sarah Bernhardt. Die Künstlerin verweilte eine ganze Stunde bei der Königin.

* **Bukarest, 6. Nov.** Die Auflösung der Kammer erfolgte unter geringer Theilnahme der Abgeordneten und in Abwesenheit der früheren Minister. Die Neuwahlen finden zwischen dem 4. und 10. Dezember statt und das neue Parlament tritt am 19. Dezember zusammen.

Locales.

* **Wiesbaden, 7. November.**

— Herr Intendant Kammerherr v. Hülßen soll nach einer Meldung, die der „Berl. Vorl. Ztg.“ von angeblich zuverlässiger Seite von hier geworden ist, am 1. April künftigen Jahres zum Generalintendanten der Kgl. Theater in Berlin ernannt werden. Der jetzige Generalintendant Graf Hochberg werde Minister des Kgl. Hauses. Bestätigt sich diese Nachricht, so gewinnt das Gerücht, welches in hiesigen Theaterkreisen kursirt, Ludwig Varnay, der vor kurzem hier Wohnung genommen hat, solle Nachfolger des Herrn v. Hülßen werden, an Wahrscheinlichkeit.

— **Ordensverleihungen.** Den evangelischen Lehrern Theodor Uhr zu Manderbach im Districte, Martin Hofmann zu Seltersheim, Landkreis Frankfurt a. M., Ludwig Siegel zu Wiesbaden im Oberweserwaldkreis und Gustav Goedel zu Wallau im Landkreis Wiesbaden ist aus Anlaß ihrer Pensionierung zum 1. November d. Js. der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern Allerhöchst verliehen worden.

— **Kgl. Schauspiele.** Infolge von Reclamationen sogenannter „Abonnenten“ sieht sich die Kgl. Intendantur veranlaßt, nachstehendes zu veröffentlichen: „Die Intendantur der Kgl. Schauspiele ist bei Festsetzung des Repertoires nach Möglichkeit bestrebt, Oper und Schauspiele gleichzeitig auf die beiden Abonnementsviertel zu vertheilen. Eine besondere Rücksicht bei Aufstellung desselben auch auf die sog. Nichtabonnenten zu üben, kann dieselbe bei den hiesigen ungemein schwierigen Repertoireverhältnissen zu ihrem anfrichtigen Bedauern nicht in der Lage sein. Wenn aber die Inhaber von Akteuren nach Bekanntgabe des Wochenplans unter sich die einzelnen Nummern vertauschen, so dürfte auch, da Oper wie Schauspiel möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Viertel vertheilt sind, eine Verständigung zu erzielen sein.“

— **Die Traubencur** in dem Mittelpavillon der alten Colonnade schließt in Folge der vorgerückten Jahreszeit am kommenden Sonntag, d. h. der letzte Traubenverkauf findet am Samstag statt.

* **Für das Bismarck-Denkmal** gingen durch Herrn Regierungsrath Kanel ferner ein: von Herrn Generalmajor z. D. Fabian 30 M. und von der Straßenseite eines englischen Kränzchens hier 2,25 M.

— **Schwurgericht.** Auf ihren Antrag sind von dem Amte eines Geschworenen ferner dispensirt die Herren: Kaufmann Julius Kinel, Wiesbaden, Kaufmann Jakob Kirchberger, D.-Bahnstein und Director Jac. Schwent, Idstein. Statt ihrer wurden neu ausgetauscht die Herren: Finanzrath Dr. Pfeiffer, Wiesbaden, Landmann Karl Wilhelm Wiegand, Wörsdorf und Gastwirth Carl Colosseus von Soden.

R. Schießübungen. Mit dem heutigen Tage haben bei Sonnenberg wieder die Schießübungen ihren Anfang genommen.

— **Sonderzug nach Berlin.** Am 22. Dezember ds. Js. wird ein Sonderzug von Straßburg nach Berlin über Worms-Mainz-Sachsenhausen abgefahren, zu welchem in Worms und Mainz Nachfahrkarten nach Berlin mit Abzögerung Gültigkeit zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben werden.

— **Vortragsabend.** Wir machen hiermit nochmals auf den ersten, heute stattfindenden Vortragsabend des katholischen Lausmannischen Vereins aufmerksam. Die bereits bekannt gegeben, wird Herr Rechtsanwalt Halse sprechen über den unlauteren Wettbewerb. Der Vortrag, zu dem Jeder willkommen ist, beginnt pünktlich um 9 Uhr und zwar im oberen Saale des kathol. Vereins.

* **Der hiesige Zweigverein des Evang. Bundes** wird am nächsten Montag, den 11. Nov., Abends 8 Uhr in der Turnhalle Hellmündstr. 33 eine Feier zur Erinnerung an Luther's Geburtstag veranstalten, bestehend aus einer Ansprache des Herrn Pfarrer Lieber und einem Vortrage des Herrn Pfarrer Wenzel aus Schierstein. Letzterer wird über „Das christliche Lebensideal in seiner verschiedenen kirchlichen Auffassung“ sprechen. Auch der evangelische Kirchenchor hat in freundlicher Weise seine Hülfe zugesagt. Alle evangelischen Bewohner Wiesbadens sind zu dieser Feier, zu der der Eintritt frei ist, freundlich eingeladen.

— **Im „Rhein- und Taunus-Club“** wird, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich war, heute Abend 8^{1/2} Uhr Herr Procurist Carl Rapp einen Vortrag über das Thema: „Von Sankt zur Sanktiana auf die Zugspitze“ halten. Gaste sind willkommen.

— **Das Dippelhaas-Essen des Lokal-Gewerbevereins** findet am Samstag, den 9. November, Abends 8 Uhr, im „Schützenhof“ statt, und werden Anmeldungen noch bis Freitag Mittag 12 Uhr entgegengenommen.

— **Schulfreier Tag.** Den „Berl. Vorl. Nachr.“ zufolge dürfte am 2. December, dem Tage der nächsten Volksschulung, der Unterricht in den Volksschulen ausfallen, damit es den Lehrern ermöglicht wird, sich an dem Bählgeschäfte zu betheiligen.

* **Zu der Postverwaltung** sollen 1896 und 1897 gegen 1900 neue Stellen für Assistenten, 3000 Stellen für Unterbeamte im innern Dienst der Post- und Telegraphen-Aemter, 800 Stellen für Landbriefträger, endlich 250 neue Post-Agenturen geschaffen werden. Für das ostafrikanische und das Logo-Schutzgebiet sollen neue Telegraphen-Assistentenstellen geschaffen werden. Der Telegraphen- und Telephon-Dienst soll eine Erweiterung erfahren.

— **Den größten Sparsamkeitsfuss** legt nach folgender Notiz der amtlichen „Berl. Correspond.“ die Provinz Hessen-Nassau an den Tag: „Von dem Herausgeber der Zeitung „Berliner Lokal-

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtesliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262.

Freitag, den 8. November 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Wie Einer Bräutigam wurde.

Eine heitere Geschichte aus Berlin von Georg Paulsen.
Nachdruck verboten.

Sie war die Älteste von fünf Schwestern, des Herrn Rentier Habermann getreulich Ebenbild. Sie hatte blonde Locken gehabt, 10,000 Thaler Mitgift und der Jahre Neunundzwanzig gelebt. Zur Zeit des großen Nationalkrieges ließ sie im weißen Kleidchen mit schwarzweißrother Schärpe durch's Brandenburger Thor, aber dieser Triumph vor einem Vierteljahrhundert überschätzte Fräulein Thella nicht für den Mangel eines einzigen Objekts, welches ihr fehlte, des einzigen sogar, eines treuen und netten Ehemannes.

Wenn es auch nur erst ein Bräutigam gewesen wäre, aber auch so weit war es noch nie gekommen. Nicht davor hatte sie mehr als einmal gestanden, der erste Kuß hatte eine Menge Wiederholungen gefunden, aber ein ernstes Wort bei der Frau Mama war ihm nie gefolgt.

Das war schlimm, und man kann auch nicht sagen, daß es beruhigend auf Fräulein Thella gewirkt. Unter ihrer Reizbarkeit hatte die ganze Familie zu leiden, und die jüngeren Schwestern behaupteten, die Älteste schreie auch alle Freier ab, die sich ihnen nähern wollten. Das Haupt der Töchterreihe hingegen betonte, daß es eine Sünde, ein Verbrechen gegen die Älteste Tochter sei, ihr noch vier Schwestern zu geben.

Neues aus aller Welt.

— **Ballonfahrten aus dem belagerten Paris.** In Paris stiegen zur Zeit des Krieges 65 Ballons auf mit 164 Personen, 381 Tauben, 5 Hunden und 10 675 Kilogramm Dorsch. Die bei Weitem werthvollste Ladung von allen führte der Ballon „La Bretagne“ mit sich, der am 27. October 1870 freigelassen wurde. Außer dem Führer befanden sich noch drei Personen an Bord, unter ihnen ein Bevollmächtigter des Finanzministers, Namens Ranceau, der in seinem Vortasche die gewaltige Summe von 7 Millionen bei sich trug; das Geld war zum Ankauf von Waffen und Munition in Belgien bestimmt. Die Fahrt verlief für die Insassen ungünstig. Als sie bei Verdun landen wollten, bemerkten sie, daß sie mitten unter die Feinde gerathen waren; zwei von ihnen sprangen freilich rechtzeitig auf die Erde und konnten sich im Walde verstecken; als aber Ranceau ihrem Beispiel folgen wollte, verlor er sich beim Absprung ziemlich schwer. Von Bauern aufgefunden, wurde er von ihnen zum Pfarrer des nächsten Dorfes getragen, dem er in der Befürchtung, den feindlichen Truppen in die Hände zu fallen, nicht allein das Geheimniß seiner Sendung, sondern auch das Geld anvertraute. Kaum hatte der Geistliche die werthvollen Papiere geborgen, als sein Haus auch schon von deutschen Soldaten umstellt war, die den verwundeten Luftschiffer gefangen nahmen, ohne natürlich zu ahnen, welche reiche Beute ihnen entgangen war. Einige Zeit später begab sich der Pfarrer nach Brüssel und übergab die sieben Millionen dem dortigen französischen Gesandten, der dann ihrer Bestimmung gemäß über sie verfügte.

— **Eine Liebestragödie vom Lande** meldet ein thüringischer Correspondent. In dem altherühmten Menleben an der Unstrut, der Residenz der sächsischen Könige des zehnten Jahrhunderts, spielte sich ein Liebesdrama ab. Der aus Schlesien stammende Knecht Fritz war mit der Tochter seines Herrn, des Landwirths L., in Wollmirstedt auf der Kirmess gewesen und glaubte Grund zur Eifersucht zu haben, die sich denn auch wiederholt in verschiedenen Hornschäufelungen kundgab. Am nächsten Morgen wurden Beide, welche gemeinsam die Kirmessfeier verlassen hatten, als Leichen auf einem Heuboden aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Fritz das Mädchen auf der Landstraße jedenfals in einem Wuthanfälle mit den Fäusten und mit einer Kette erwürgt und dann die Leiche durch den Straßenschmutz in die Scheune gezogen hat. Vielleicht ist ihm angesichts der Leiche das Verwerfliche seiner That zum vollen Bewußtsein gekommen, und er hat in Folge dessen seinem eigenen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

— **Der Telegraph** erlaubt sich mitunter Scherze, um welche ihn selbst der bössartige Druckfehlerteufel beneiden könnte. So erzieht die „R. Ztg.“ aus Rom folgendes Privat-Telegramm: „Roma 1. 11. Nono zuricher zeitung zurich. Hauser des banka italia via della robbia 47 57 67 stark bescholzt 16 inhourndotamilien ersuchen um obdaak vor porta pia

„Da heißt natürlich so leicht Keener an!“, sagte sie in drahtischem Berlinisch, und, da sie nun vor dem vor aller Welt sorgsam geheim gehaltenen dreißigsten Geburtstag stand, erklärte sie noch drahtischer: „Jetzt geh' ich auf's Ganze!“

Das blieb natürlich im Schooß der Familie, denn die Fräulein Habermann waren wohlgezogene höhere Töchter, die Locken, Böpfe und Mustikappen anmuthig getragen hatten, resp. noch trugen, und zu seiner Zeit höchstens den Gardeoffizieren einen schüchternen Blick geschenkt hatten. Aber Letzteres konnte auch aus Vaterlandsliebe geschehen sein, und bei Fräulein Thella, welche die Heldenthaten der großen Zeit am besten kannte, war das wohl mit Sicherheit anzunehmen.

Weshalb sie trotz all' ihrer persönlichen und metallischen Vorzüge noch keinen glatten Reif am Finger trug, kann nicht verrathen werden. Die Berliner Jünglinge sind wohl nie mißtrauischer, als wenn sie auf Freiersfüßen gehen wollen, sie lieben es auch, ihre Schwiegereltern kalt zu genießen; also, lassen wir das! Der Eine gewinnt das große Loos in der Lotterie beim ersten Einzug, der Andere sein Leben lang nicht.

Herr Habermann war der Vater seiner fünf Töchter, also hatte er ihnen auch Männer zu schaffen. Das sagten sie ihm alle Tage. Und er hatte zu gehorchen: In keinem Hause in der ganzen Straße gab es wohl so viele feierliche Sonntagsbraten zur Verstärkung der Anziehungskraft für Ehestandskandidaten, als in Habermanns. Vielleicht wäre es auch wirksamer gewesen, wenn Herr Habermann die jeder Tochter bestimmten 10 000 Thaler unter Glasglocken im Salon mit den rothen Plüschmöbeln aufgebaut hätte, und sein wohlwollender Freund und Regelbruder Schmarotze ritzte ihm das auch.

August Habermann suchte nach diesen Worten indeß zusammen als habe er einen Dolchstoß bekommen. Warum er suchte, weiß ich nicht. Bei Habermann's verkehrte nun ein schüchterner junger Mann, der Corridore machen wollte, durch Pomade etwas gemilderte rothe Haare, Sommersprossen, etwas sehr edige Verwegungen und einen unaussprechlichen Appetit für Kalbsbraten hatte.

Wenn er davon eine Anzahl tüchtiger Schnitten vertilgt, so schaute er seine Nachbarin Thella schmelzend an, denn sie war die Kalbsbraten-Autorin, wie sie ihm jeden Sonntag versicherte. Wahr war das auch insofern, als sie

in die Küche trat, wenn der Kalbsbraten schon recht schön braun war, und sofort wieder mit den Worten verschwand: „Run ihr macht's ja ganz recht!“

Zacharias Lautenstengel, so hieß der sommersprossige Rothe, zweifelte an Thella's Kochkunst natürlich nicht im Mindesten. Ihm galt auch der Entschluß der Donna: „Jetzt geh' ich auf's Ganze.“

Wieder war's Sonntag, wieder ward Kalbsbraten gegessen. Aber vor Lautenstengels Couvert stand diesmal eine Flasche besonderer Rothspohn. War Zacharias auch schüchterner, ein Rothweintrinker war er doch. Bei ihm gab kein Wort das andere, er sprach zu wenig, wohl aber gab ein Glas das andere. Und weil draußen an diesem Sonntag ein wahres Hundewetter war, während dessen die armen geplagten und fleißbeinigen Droschkengaulen so trübselig dreinschauten, als wollten sie im nächsten Moment Selbstmord verüben, so gab bei Zacharias Lautenstengel wirklich ein Glas das andere. Und dazwischen kam noch Vater Habermann mit seinem famosen Genever-Schnaps. Genever ist gut, aber nicht für alle Menschen in allen Lebenslagen.

Auch für Lautenstengel war es nicht gut, er sprach etwas stotternd, seine Augenlider zwinkerten, sein Antlitz glähte.

Es dämmerte fast, Papa Habermann erklärte, ein halbes Stündchen schlafen zu wollen. Lautenstengel verborg mählig ein Gähnen. „Wollen Sie auch ein wenig schlafen?“ Bitte geniren Sie sich gar nicht, Herr Zacharias, im Nebenzimmer ist es ganz still, ein Sopha steht da!“

Halb zog man ihn, halb ging er hin.

Und in den nächsten zehn Minuten schlief er bereits. Vor seinem Zimmer aber hielt der Cherubin großer Thaten Wache. Alles still, nur draußen klatschender Regen.

Nach einer halben Stunde schlich das Fräulein in des Schlafers Gemach und betrachtete ihn, nicht zärtlich, aber entschlossen. Ist kein saßer Apfel da, nimmt man mit sauren Verlieb.

Jetzt lachte Lautenstengel im Schlaf: „Anna, Mädel, — — lauf — — nicht — so — —!“ Das sprach er murrend im Schläfe. Fräulein Thella stand wie eine Statue da. „... Das sprach er?“ „Anna — Mädel — lauf — — —“. Nein, sie konnte es nicht wiederholen. Also dieser schüchterne Schläfer, ... in welcher Kneipe mit weiblicher Bedienung mochte er gestern gewinkt haben?

dinik nahlassizkes brand entstanden in folge des sikhreik.“ Die Wohnung dieses Räthfels lautet: „Rom, 1. Nov. Die Häuser der Banca d'Italia in der Villa della Robbia Nr. 47, 57 und 67 wurden (durch das Erdbeben) stark beschädigt. 16 in denselben wohnende Familien erlitten um Obdach. Vor der Porta Pia ist durch Nachlässigkeit ein Brand entstanden infolge des Scirocco.“

— **Astronomisch.** Hans: „Du, Bots, wie wissen denn die Astronomen scho' im voraus, daß a Sonnenfinsternis kommt?“ — Vater: „Du dumme Bua, dds sieht doch alle Jahr im Kalender drin. Moanß, die Astronomen lesen Ioan Kalender!“

— **Mar's Entschluß.** Nicht wahr, Papa, zu meinem Geburtstag schenkt Du mir einen Ziegenbock? — Ja, Mar, aber nur, wenn Du mir versprichst, bis dahin jeden Tag von früh bis Abend ganz artig zu sein! — (Nach längerem Ueberlegen): Papa, schenkt mir lieber keinen Ziegenbock!

— **Ungegründet.** „Durch den Tod des andern „Müller“ aus Ihrem Bureau sind Sie wohl avancirt?“ — „Allerdings; ich bin jetzt „Müller I.“ geworden.“

— **Lakonisch.** Doktor: „Meine Dame, Ihnen ist effektiv nicht zu helfen!“ — Dame (ängstlich verwundert): „Weshalb nicht?“ — Doktor: „Einfach — weil Sie nicht krank sind.“

Litteratur.

— In neuem Gewande stellen sich uns mit dem ersten Hefte des zwölften Jahrganges die illustrierten Ottav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ dar. Sie erscheinen in buntfarbigem Umschlage nach einem ebenso originellen wie künstlerisch-geistvollen Entwurfe von Professor Paul Höder in München. Aber nicht nur auf die äußere Einleitung erstreckt sich die Neuerung, welche dem altbewährten Unternehmen zu Theil geworden ist. Dürfte die Zeitung der Ottav-Hefte von jeder das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, an Gediegenheit, Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der von ihr gebotenen literarischen wie künstlerischen Gaben mehr zu leisten als irgend eine andere mit ihr in Wettbewerb tretende Zeitschrift ähnlichen Charakters, so zeigt sie nunmehr, daß es ihr in der That Ernst ist, bei dem Erreichten nicht stehen zu bleiben, sondern fort und fort an der Vervollkommenung ihres Werkes zu arbeiten. Hier von überzeugt uns schon ein flüchtiger Blick auf den Inhalt des vorliegenden ersten Heftes. Wie finden hier den Beginn eines neuen Romans von Bernhardine Schütz-Smidt, „Pave, der Sünder“, ein Werk, fesselnd in seinem Inhalte und ergreifend in seiner Darstellung, von einem künstlerischen Gehalte, wie ihn seit langem nicht mehr ein Erzeugniß unserer einheimischen Erzählungskunst dargeboten haben dürfte. Als heiteres Gegenbild stellt sich ihm eine abgeschlossene vorliegende Erzählung von Robert Misch gegenüber: „Don Juan im Dorfe“, aus der uns die ganze Kernhaftigkeit und Frische süddeutschen Volkslebens entgegenweht. Eine hervorragende Stelle nehmen unter den Beiträgen die Erinnerungen an die kriegerischen

Heldenthaten unseres Volkes vor fünfundsiebenzig Jahren ein. Mit dem Worte geht in gewohnter Weise das Bild Hand in Hand, und auch hier — und hier nicht am wenigsten — verräth sich das Bestreben, allen Anforderungen der fortschreitenden Zeit gerecht zu werden. An Kunstbeilagen, Einschaltbildern und selbständigen Textbildern werden in dem einen Hefte nicht weniger als fünfzehn Blätter geboten, von denen jedes Anspruch auf den Werth einer künstlerischen Leistung erheben kann. Das erste Heft (Preis 1 M.) ist in jeder Sortiments- und Kolportage-Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

— Das Streben unserer Landwirthe, soweit sie für ihre Erzeugnisse nicht am Produktionsplatze selbst guten Absatz finden, dieselben unter möglicher Umgehung des Zwischenhandels an den Berliner Markt zu bringen, ist nur mit Hilfe eines realen Marktagenten durchführbar. Der Producent muß hierbei aber die Eigenständigkeit und Bedürfnisse des Berliner Marktes und die Conjunctionen desselben in Betracht ziehen. Hierzu bietet das **Taschenbuch für den Marktverkehr**, welches der Verlagsvermittler J. Sandmann in Berlin herausgegeben hat, eine empfehlenswerthe Anleitung. Das Büchlein ist in jeder Buchhandlung für 50 Pfg. zu haben.

— **Kneipp-Kalender.** Soeben geht uns der 6. Jahrgang des im Verlage der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Rempten erschienenen Kneipp-Kalenders (Preis 50 Pfg.) zu. Mit einem sehr interessanten und beachtenswerthen Aufsatz über die Kinderpflege eröffnet Herr Prälat Kneipp den diesjährigen Kalender. An diesen reiht sich eine Anleitung, wie man einfach, glücklich und wohlfeil leben könnte, sowie eine hübsche, belehrende Erzählung, „Was man auf dem Lande lernen kann“, beides von Prälat Kneipp, der sich hier auch als ein gewandter Erzähler zeigt und in dieser Form seine in der That unanfechtbaren Vorschriften und Lebensregeln populär zu machen bestrebt ist. Ein hübsches Titelbild: Eine Sprechstunde bei Prälat Kneipp nach einem Delgemälde des Herrn Malers C. Sauter, sowie zahlreiche Illustrationen im Texte bilden einen äußeren Schmuck des Kalenders, der daher wiederum mit Recht auf's Beste empfohlen werden darf.

— **Tausend Mark für die beste Volks Erzählung.** Der Einlieferungstermin für die vom Verlag des „Vahner Hintendenden Voten“ ausgeschriebene Preisbewerbung war mit 1. October abgelaufen und es sind nicht weniger als 310 Erzählungen eingegangen. Nunmehr beginnt die keineswegs leichte Arbeit des Preisgerichts, welchem die Aufgabe zufällt, aus dem vielen Guten das Beste herauszufinden und seinen Urtheilspruch auf 1. Jan. 1. 96 zu fällen. Da nur eine Erzählung preisgekrönt werden kann, so hat sich die Verlagsbuchhandlung vorbehalten, weitere gediegene und für ihren volkshämlichen Kalender geeignete Beiträge um angemessenes Honorar zu erwerben.

Das war doch zu stark das sollte er grümmig blicken wenn

Der Schlafende murmelte noch immer. Thella setzte sich neben ihn, leise seine Worte zu überhören.

Zwar, sie allein mit einem fremden Herrn? Aber sie ging ja auf's Ganze, das rechtfertigte Alles. Weinahe hätte sie ihn freilich zur Thür hinaus gewiesen, aber dieser entsetzliche dreißigste Geburtstag, und kannte sie die Geheimnisse ihres künftigen Gemahls vor der Hochzeit, dann wehe ihm nach der Hochzeit.

„Nun, Puffelchen“ Thella's Augen schossen Blitze.

Lautenstengel bewegte sich, im Schlaf hatte er seinen Arm um Thella gelegt. Sie hielt Stand, wie die alte Garde bei Waterloo.

„Puffel“, lachte Zacharias wieder. Dann kicherte er vor sich hin.

Thella trat hart mit der Fußspitze auf den Teppich; nachgerade wurde ihr die Sache doch langweilig. Das mußte ein Ende nehmen.

„Zacharias!“ flüsternte sie ihm in's Ohr, seine Rechte fest drückend.

„Puffelchen Puffel“ Weiter nichts. Thella erröthete vor Zorn, aber sie ging auf's Ganze — es mußte sein, sie küßte ihn, zwar nicht mit Hochgenuß, aber Gewohnheit im Küssen macht am Ende viel.

Der Schlafende fuhr auf, er lebte in seinem Traum, er sah nun die weibliche Gestalt, „Puffelchen!“ lachte er nochmal, und dann umschlang er Thella so fest, daß diese keinen Anlaß mehr hatte, ihn festzuhalten.

Sie stieß mit einem Fuße einen Fußstempel um, daß es schallte. Das war das Signal für Papa und Mama. Wenn man auch auf's Ganze geht, Reserven muß man doch haben.

„Nun, gut geschlafen, Herr Lautenstengel?“ sagte Papa wieder. „Aber was ist das?“ schloß er, ernst auf die Gruppe blickend. Zacharias ließ erschrocken seine Arme sinken, nun erst war er wach. Aber die Maid hielt die „Verbindung“ aufrecht.

„Gratuliere, gratuliere, liebe Kinder!“ rief Vater Habermann.

„Schwiegersohn, lieber Schwiegersohn!“ rief Mama überströmend, und gleich darauf spühlte Zacharias ihre schallenden Knie. Er drückte mechanisch die ihm dargebotenen Hände

So ward er Bräutigam.

Ans der Umgebung.

§ **Wieberich**, 6. November. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde u. a. Folgendes verhandelt: Die Kosten für die Ausführung eines Kanals in der Frankfurterstraße — 15,000 Mk., von denen 1488.70 Mk. zurück vergütet werden — wurden genehmigt, desgleichen wurde der Errichtung einer achtklassigen, später auf 16 Klassen zu erweiternden Schule in der Weibergasse (Kostenanschlag 90,000 Mk.) zugestimmt. — Die Begung der Gasleitung zum Krankenhaus wurde auf Antrag des Krankenhaus-Vereins gutgeheißen. Die Gasgesellschaft hat sich auf eine vom Herrn Bürgermeister Vogt an sie gerichtete Anfrage bereit erklärt, mit der Anwendung von Gas glücklich zur Straßenebeleuchtung Versuche zu machen, es dürfte indes noch etwa ein halbes Jahr vergehen, bis damit der Anfang gemacht wird. — Für die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden als Beisitzer gewählt: 3. Abth. Beisitzer: Ad. Weber, Aug. Draubt; Stellvertreter: Joh. Bosh, L. Kitz. 2. Abth. Beisitzer: W. Stritter, W. Fedel; Stellvertreter: J. Bohrmann, A. Stritter Jr. 1. Abth. Beisitzer: Dr. Kunkler, Fr. W. Schneider; Stellvertreter: W. Leonhard und Hsch. Schmülder. — Auf Antrag des Herrn Echhorn soll der Magistrat ersucht werden, eine Arbeitsnachweis für Wieberich auf dem Rathhause zu errichten. — Wegen Bau eines Armenhauses hat die Bauabteilung beschlossen, von dem Bau vorläufig abzusehen und die Angelegenheit auf 2 Jahre zu vertagen. In der Salzbad-Angelegenheit ist der Magistrat beim Herrn Regierungspräsidenten unterm 14. Sept. dahin vortrefflich geworden,

daß nunmehr die unter Zwangsandrohung im Jahre 1890 schon der Stadt Wiesbaden gemachte Auflage zur Ausführung gelange, der Herr Regierungspräsident jedoch hat den Magistrat dahin beschieden, daß augenblicklich, wo Wiesbaden dabei sei, mit möglicher Beschleunigung einen Sammelkanal nach dem Rheine zu bauen, von der Anwendung von Zwang nach der gewünschten Richtung hin nicht wohl die Rede sein könne. Die Sache soll weiter verfolgt werden. Ein von einem hervorragenden Sachverständigen aus Frankfurt eingezogenes Gutachten geht dahin, daß die diesseitigen Forderungen nur gerechtfertigt erscheinen. — Hieran folgt geheime Sitzung.

(II) **Erbach**, 5. Novbr. Herr Pfarrer Schilo, welcher mit dem 1. d. Mts. von Weiden hierher versetzt ist, hielt am vorigen Samstag seinen feierlichen Einzug. — Am Sonntag fand alsdann die feierliche Installation durch Herrn Dekan Schmitt von Elville statt.

× **Solzappel**, 6. Nov. Auf dem Silberbergwerk sind in der letzten Zeit eine Anzahl italienische Arbeiter eingestellt worden. Bei der hiesigen Arbeiterbevölkerung sieht man diese Neuerung nicht gern, zumal an leistungsfähigen Arbeitern in der Heimath kein Mangel herrscht.

Handel und Verkehr.

§ **Limburg**, 6. Nov. Rother Weizen pro Maltre 13.— Mark. Weißer Weizen 00,00 Mk. Korn 9,70 Mk. Gerste 8,60 Mk. Hafer (alt) 6,10 Mark, (neu) 6,05 Mk. Butter 1 Kilo 2,00 Mk.

§ **Wadamar**, 5. Novbr. Der heute hier abgehaltene Allseelen-Markt war mit allen Viehgattungen — ausgenommen fette Ochsen — in befriedigender Weise besetzt, aber wegen des gleichzeitigen in Langendernbach stattfindenden Marktes, war der hiesige Markt schwach besucht. Sogar hiesige Handelsleute und Metzger gingen nach Langendernbach. Fette Rinder und Kühe galten im Centner Schlachtgewicht 1. Qualität 62—66 Mk., 2. Qualität 56—60 Mk., Kälber 50—55 Mk. und Schweine 45—48 Mk. Frischmelkende Kühe galten je nach Alter und Körperstärke das Stück 340—375 Mk., trächtige Kühe 280—350 Mk., trächtige Rinder 220—290 Mk., 1½-jährige Mastkühe und Stiere 160—180 Mk., Jährlinge 95—125 Mk. und Thiere unter einem Jahr 65—90 Mk. Frischkalben im Alter von 2—3 Jahren kosteten das Paar 540—620 Mk. Trockenstehende Kühe wurden zu 150 bis 175 Mk. das Paar verkauft. Der Schweinemarkt war gut besetzt, besonders mit fetten Thieren und hier ging der Handel flott. Kleine Ferkel galten das Paar 15—20 Mk., Säuer 30—45 Mk. und Einleger 60—80 Mk. Der Krammarkt war gut besucht.

§ **Langendernbach**, 5. Nov. Bei gutem Besuch, hartem Viehaufruf und heftigem Handel, wurde heute hier unser Markt abgehalten. Für die einzelnen Viehgattungen wurden nachstehende Preise bezahlt. Schwere Einheuer galten das Paar 650 bis 750 Mk., Jährlinge 520—630 Mk., leichtere Waare 450—500 Mk., Ferkel das Paar 400—480 Mk., trockenstehende Kühe das Stück 160—200 Mk., frischmelkende Kühe das Stück 300—360 Mk., trächtige Kühe 280—320 Mk., trächtige Rinder 245—275 Mk., Jährlinge und Stiere 110—135 Mk., Rinder und Stiere unter einem Jahr 75—95 Mk. Fettvieh galt im Centner Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen 70 Mk., 2. Qualität 66—68 Mk., Kühe und Rinder 60—64 Mk., 2. Qualität 56—58 Mk., Kälber 50 Mk. und Schweine 46—48 Mk. Der Schweinemarkt war auch hier besetzt; es galten 4wöchentliche Ferkel 15—20 Mk., 2—3 Monate alte Säuer 30—36 Mk., und Einleger das Stück 40—50 Mk. In diesem Jahre wird hier kein Markt mehr abgehalten.

§ **Montabaur**, 5. Nov. Weizen (160 Pfd.) 13,25 Mark. Korn 9,80—10 Mk. Gerste (180 Pfd.) 7,80 bis 8,00 Mk. Hafer (160 Pfd.) 6,10 Mk., bis 6,00 Mk. Kartoffeln per Centner 1,70 Mk. bis 0,00 Mk. Kornstroh (100 Pfd.) 1,30 Mk. Heu (100 Pfd.) 1,80 Mk. Butter per Pfd. 1,00 Mk. Eier 2 Stück 14 Pfg.

Hansa-Kaffee wird nur in Originalpackung: elegante Cartons (Blechverschluß, strohgelbes Papier) mit der Schutzmarke Hansa oder in plombirten 5 und 10 Pfd.-Säcken mit der Plombe des Verbandes — in den Handel gebracht: deshalb Verfälshungen ausgeschlossen.

(gerösteter Bohnenkaffee)

Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaarengeschäften.

Portwein

Freunde eines guten und reinen Portweins seien auf die Weine der Königl. Portugiesischen Weinbau-Gesellschaft **Oporto** aufmerksam gemacht.

In den Süddeutschen hat sich im Laufe der Zeit und vornehmlich in jüngeren Jahren eine Concurrenz herausgebildet, die nachgemachte anstatt echter Weine in den Verkehr bringt und den Absatz durch künstlich billige Preise zu erzwingen sucht. Nicht selten auch werden bei den Anpreisungen Namen angewandt, welche über die Herkunft und Güte des Weines leicht täuschen. Um dem gegenüber den

Vertrauf der Portugiesischen Weine zu erhalten, wurde auf Anregung der Portugiesischen Regierung durch Vertrag vom 15. März 1889 zwischen der Königl. Portugiesischen Regierung und den Gesellschaftsorganen die Königl. Portugiesische Weinbau-Gesellschaft in **Oporto** mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark gegründet. — Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, nur reine und echte Naturgewächse in ihre Lagerhäuser aufzunehmen und dieselben nach sorgfältiger Pflege und guter Ablagerung an den Markt zu bringen.

Die Weine finden allseitige größte Anerkennung und eignen sich vorzüglich als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Alte und Schwächliche.

Den Alleinvertrieb für **Hessen-Rassau** unterhält seit fünf Jahren die Weingroßhandlung von **W. Nicodemus & Co., Adelhaidsstraße 21**, die, um den Weinen auch am hiesigen Platze allgemein Eingang zu verschaffen, an verschiedenen Stellen der Stadt Niederlagen eingerichtet hat.

Keine Seife, wie sie auch heißen möge, besitzt die Empfehlung von über 2000 deutschen Professoren und Ärzten, welche der Patent-Myrrhollin-Seife u. a. das Zeugniß ausgestellt, daß sie als Toilette- und

Die beste Kinderseife

Seife zum täglichen Gebrauch das Beste sei was es gibt. Wer deshalb für eine rationelle Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut der Kinder Sorge tragen will, der gebrauche keine andere Toilette-Seife als die Patent-Myrrhollin-Seife.

Die Patent-Myrrhollin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken u. a. 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Die Professor Gärtner'sche Fettmilch

hergestellt unter ständiger Controle des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius, hier selbst, ist nach der Muttermilch die natürlichste Säuglings-Nahrung, ist ebenso unentbehrlich für Blutmarme, für Magen-, Nieren- und Zuckerkrankhe.

11 Beiragen Sie hierüber Ihren Arzt!!

Nur zu haben bei der zur Erzeugung allein berechtigten Central-Dampfmolkerei und Sterilisir-Anstalt **E. Bartsch**, Faulbrunnstraße 10. — Telephon 307.

Aechtes Pilsener Bier Bürgerliches Brauhaus Pilsen, Kulmbacher Export-Bier

J. W. Reichel

empfiehlt in 1/1 und 1/2 Flaschen die
Bierhandlung von

Ad. Marquis,

Adelhaidsstraße 6.

Bestellungen werden auch am Büffet im Residenz-Theater entgegengenommen. 1291

Billigste Bezugsquelle

Neue und gebrauchte
Heberzieher, Mäntel, Joppen, complete Anzüge, Hosen in allen Qualitäten,
Unterhosen, Wämmer, Jagdwesten.

NB. Schwerste Sorte Hamb. Englisch-Leder-Hosen à Mk. 6.—

sowie **Burschenhosen**,
Hand-, Reise- und Golzkoffer,

sehr billig bei
A. Görlach, 16 Mehrgasse 16. 1276

Herren- Stehfragen (Reinleinen), Weiss: 35—41, spottbillig. 8962
Th. Wachter, Webergasse 36, vis-à-vis der Stadt Frankfurt.

Anzeigen aller Art,

Geschäfts- und Wohnungs-Anzeigen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche u. s. w.

finden die weiteste und zweckmässigste Verbreitung im

Keine Nach-
weisungs- oder
Ankündigungsgebühr.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Offerten, Annahme
und Weiterbe-
förderung kostenfrei

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweisbar die

zweitgrößte Auflage aller in Nassau erscheinenden Blätter

und ist in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden u. Umgegend gleich stark verbreitet. Preis monatl. 50 Pfennig frei ins Haus,

Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Gesuche etc. werden nur mit 5 Pfg. die Zeile berechnet.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054
Nahe dem Michaelsberg.

Reparaturen

Ihren und Schmuckfachen

zu billigen Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, 1.

Reparaturen

an Ihren, echten und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Karlstraße 44

gepfl. Nessel
zu verkaufen. 1388

Schuhmacherwerkstatt

Helenenstraße 1,
Vorderhaus Frontispiz.
Herren-Sohlen und Fied, prima
Feder, Mt. 2.80,
Damen-Sohlen und Fied, prima
Feder, Mt. 2.—.

Bei Bestellung durch Postkarte
wird die Arbeit abgeholt u. sofort,
sp. in 12 Stunden wieder zurück-
besorgt. 1488

Maßarbeit für normale und
außernormale Füße wird unter
Garantie für gutes Material und
Sitz angefertigt und halte mich in
Stadt u. Land bestens empfohlen.
Jacob Kaiser.

Kirchhofgasse 2

früher Wegberg 2
werden 924

Hüte

von 50 Pfg. an schön garniert.

Reparaturen

Ihren und Schmuckfachen

werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Sie kaufen nicht mehr beim

Walthers
Zwiebel-Bonbons
zu haben à 15, 25 u. 50 Pfg.
bei Otto Siebert. 2196

Krautschneiden

wird besorgt. Bestellungen er-
halten in der Molkerei Fischer,
Walramstraße od. Walramstraße 29
bei Fr. Blum. 8363*

Gekittet

wird Glas,
Marmor, Al-
baster, Meerschmalz sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuertest, sobald es zu Allem wie-
der brauchbar ist. D. Uhlman,
Kölle Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.
Ede Grabenstraße. 810

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage. 345

Güter

Kauf- und Pachtgüter jed. Größe
auch solche mit Nebengeschäft als
Brennerei, Biegelei u. Restauration
weist Interessenten nach
L. Gübel, Frankfurt a. M.
Lützowstr. 23. 163

Krautschneider

Valentin Petri
wohnt 1453
H. Dohheimerstr. 5.

Perf. Kleidermacherin

empfiehlt sich in all. vorkommenden
Näharbeiten, Costüme v. 5 M. an,
Hauskleider v. 2.50 an, Kinder-
kleider v. 1 M. an. Für alle bei mir
verfertigten Arbeiten übernehme
für guten Sitz u. Haltbarkeit die
vollste Garantie. Postkarte auf
Hausbesuch genügt. **Elise**
Pütz, früher Plattenstraße 9, jetzt
Römerberg 7, III. 1490

Für Schuhmacher!

Schuhmacherarbeiten a. Logis
sind angenommen. 8380*
Vertramstraße 9, 9th.

Hüte

werden schön und billig
garniert. Gutachten darüber
zu haben **M. Gerlach, Mode-
u. Mauergergasse 8.** 8382*

Haar- und Kleiderarbeiten

werd. billig angefertigt. **Michels-
berg 16 M. Schweißbächer.** 8337*

Frauen u. Töchter

jeden Standes,
können das Maschinennähen,
Selbstanfertigen von Costümen,
sowie das Zuschneiden theoretisch
und praktisch erlernen. Honorar
mäßig. 81341

Iran Franz,

academisch geprüfte Zuschneiderin,
Dohheimerstr. 40, 9th. 1. St.

Ich zahle

ausnahmsweise
gut

u. kaufe fortwährend abge-
legte Damen-Costüme und
Herrenkleider, Fracks,
Waffenröcke u. sämtliche
Militär-Effekten,
Schuhe und Stiefel,
Brillanten, Gold u. Silber,
Betten, Möbel,
ganze Nachlässe etc. etc.
Komme bei Bestellung
pünktlich. 877

S. Landau,

Wegberggasse 31.

BUREAU UNION

Geschäftsbücher
Edler & Kriech
4 Langgasse 4.

Capitalien

Prima 1244
Restkaufschilling
von 160,000 Mark zu 4 1/2
pCt. verzinslich zu verkaufen.
Näheres Langgasse 9.

Restkaufschilling

von 5—10,000 M. zu kaufen
gesucht (auch von auswärtig).
8326* Näh. Expedition.

Verkäufe

Für Schuhmacher!
Eine noch sehr gute Mannsch.-
Eisenschneidmaschine ist zu ver-
kaufen. 1369 Neugasse 22, 1. St.

Gebraucht. Säulenofen mit

Robr zu verkaufen. **Kirch-
hofgasse 2, 3. St. I.** 8393*

Trockene

Zimmerspäne
zu haben bei
Heh. Wollmerscheidt,
am Bismardring.

Im Mainz in guter Lage ist
ein seit acht Jahren bestehendes
**Barbier- u. Friseur-
Geschäft**
wegzugshalber billig zu ver-
kaufen. Off. u. G. Th. an die
Expedition d. Bl. 8349*

Ein gut erhaltener Feder-

wagen billig zu verkaufen
in **Sonnenberg**
8348* **Gartenstraße 9.**

Starke Bettstellen (dabei

2 französische) schon lackiert,
und ein neu hergericht. Schreib-
pult mit Unterschränken
sehr billig zu verkaufen bei
Schreinermeister **Fr. Stadt,**
8399* **Schierkeinerstr. 4.**

Wenig gefrag. Winterro-

cke zu verkaufen. 8390*
Langgasse 43, 1. St.

Junge Kanarienvögel (Fr.

Parz. Stamm) von M. 5
und M. 6 an zu verkaufen
8307 **Moritzstraße 8, 3. St.**

Läden.

Röderstraße 41
(Eingang)
Ede Tannusstraße
in ein Laden mit Wohnung
im 1. St., Vorplatz, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör, desgl. Glas-
abschluß 4 Zimmer, Küche und
Zubehör, im 2. St., Vorplatz, 2
Zimmer, desgl. Glasabschluß zwei
Zimmer, Küche, Mansarde und
Zubehör sofort auf 1. November
zu vermieten. Näh. bei **Mia**
dieselbst II. Stock links. 1374

Webbergasse 45

ein schöner
Laden mit
Zimmer a. gl. od. 1. Jan. 1896 zu
vm. Näh. im Hinterhaus. 1279

Laden

im südl. Stadtteil
mit Wohnung auf
gleich zu verm. Preis 650 M.
Zu erfragen in der Exp. 1094

Wohnung

mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. 2. an die Exp. d. Bl. a

Gejucht

für 6 Wochen von einem
Herrn ruhige möblierte
Stube in seinem Hause
nahe am Kochbrunnen.
Offert. mit Preisang. u.
K. 50 a. d. Exp. d. Bl. 297b

Wohnung

mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. 2. an die Exp. d. Bl. a

Wohnung

mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. 2. an die Exp. d. Bl. a

Wohnung

mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. 2. an die Exp. d. Bl. a

Wohnung

mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. 2. an die Exp. d. Bl. a

Wohnung

mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. 2. an die Exp. d. Bl. a

Wohnung

mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. 2. an die Exp. d. Bl. a

Wohnung

mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. 2. an die Exp. d. Bl. a

Adlerstraße 30

ist ein freundliches Logis auf 1.
Januar zu verm. 1038

Adlerstr. 52

eine abgeschlossene Wohnung 2
Zimmer, Küche, Keller auf 1.
Januar zu vermieten. 1132

Adlerstr. 55

Dachwohnung
von 1 Zimmer
u. Küche, neu herger. sof. oder spät.
zu vm. Näh. 1. Etage r. 1277

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu vm. 1039

Dambachthal 2

frdl. Dachlogis 2 Zimmer, Küche
u. Kell. an ruh. Leute sofort od. sp.
zu vm. Näh. daf. 2. St. 1412

Drudenstr. 6

ein Zim. mit Küche zu vm. 8395*

Drudenstraße 13

eine schöne
Dachwohnung im Vorderhaus ein
Zimmer, Küche an ruhige Leute
zu vm., bald od. spät. 1493

Karlstraße 30

und Wörthstraße 13 schöne
Dachwohnung im Vorderhaus ein
Zimmer, Küche an ruhige Leute
zu vm. sowie einz. Manf. 1312

Kellerstraße 22

Wohnungen von 2 u. 1 Zimmer
mit Küche, sowie Laden mit
Wohnung auf sofort oder später
zu vermieten. 1455

Langgasse 48

Mansardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 276

Michelsberg 20

neuherrg. Dachw., 2 Z. u. Küche,
auf sofort zu vermieten. 455

Philippbergstr. 2, 1 bis 2

Zimmer, 1 Küche zu vm. 1450

Roonstraße 7

eine Wohnung von 2 Zimmern.
Küche, 2 Keller im Preise v. 240 M.
a. 1. Jan. zu vm. M. 1 St. I. 1316

Römerberg 37

Dachlogis 1 Zimmer, Küche und
Keller per sofort zu verm. Näh.
Part. oder Wegberggasse 18, I. 1403

Römerberg 37,

2. Stock, 3 Zimmer, Küche und
Keller per sofort oder 1. Januar
zu verm. Näh. Part. oder
Wegberggasse 18, 1. St. 1402

Röderstraße 33,

Bordb., n. Wohnung für gleich
oder später zu verm. 1399

Schachtstraße 3

ein Zimmer, Küche und Keller
zu vermieten. 8385*

Schachtstraße 30

eine Wohnung von 3 Zimmern
und Küche zu vermieten. 491

Schulberg 15

Gartenhaus, 2 Zimmer, Küche
und Manf. per sofort od. 1. Nov.
zu vm. Näh. Bordb. 1. St. 1028

Webbergasse 43

eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zim., Küche mit Glasabschl. und
Zubehör zu vermieten. Näh.
Bordb. Part. 484

Webbergasse 45

eine abge-
schlossene
Wohn. 1 Zim., Küche und Keller
auf gl. od. 1. Jan. 1896 zu vm.
Näh. Steingasse 2, Part. 1278

Wegberggasse 10

ist eine Man-
sarde an einen jungen Mann
zu vermieten. 7866*

Wauergasse 8,

1. St. ein großes unmöbliertes
Zimmer zu vermieten. 1095

Wegberggasse 26,

Eingang Langgasse
2 Zimmer mit Küche u. Zubehör
per sofort zu verm. (290 Mark);
ebenso zwei kleinere freundliche
Wohnungen zu verm. 1433

Moritzstraße 64

9th. 1. St. ein schönes leeres
Zimmer zu vermieten. 1164

Walramstr. 37

2 Manf. a. gl. sp. zu verm. 732

Schulgasse 4

eine Wohnung u. zwei
Werkstätten per 1. Jan.
zu vermieten. 1368

Drudenstraße 3, Part.

ein großes leeres Zimmer mit
Mansarde an eine anständige
Person zu verm. Näh. daf. bei
Bender. 570

Möhlzimmer

Adolfstraße 5, 9th. 1.3 Tr.
ein freundl., möbl., heizbares
Zimmer zu verm. 8396*

Vertramstr. 2, Part. 1. möbl.

Zim. ruh. Lage z. vm. 1423

Vertramstr. 8,

möbl. Zim.
mit oder ohne Pens. zu vm. 8295*

Einjährige

finden
vis-a-vis
der
Inf.-Kaserne gut möbl. Zim.
mit voller Pension.
Wegberggasse 3, I.

Drudenstr. 10,

3. St. ist ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1232

Hellmundstraße 50,

1. Stock ist ein großes, frdl., möbl.
Zimmer preisw. zu verm. a

Frankenstr. 9, 9th. Part.

erhält ein Arbeiter schönes
Logis 8257*

Frankenstr. 17, 2. St.

1 best. möbl. Zim. zu vm. 8405*

Helenenstr. 8,

Gartenhaus Part., ist ein möbl.
Zim. zu vm. (sep. Eing.) 8364*

Helenenstraße 12, 1. St.

Ich kann ein Herr Theil an einem
Zimmer haben (mit oder ohne
Pension. a

Hermannstraße 4,
1. St., ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 728

Kirchgasse 23, 9th. 1. et.
Näh. Näh. od. Bismardring
sch. Logis a. Wunsch a. Kost. 8399*

Langgasse 23, 9th. 1.3 St.
erhält ein reinlicher Arbeiter
schönes Logis. 8384*

Langgasse 43, 9th. 1. St.
separates Zimmer, leer oder
möblirt zu vermieten. 8311*

Luifenstraße 16,
Hochpart. r., ein schön möbliertes
Zimmer billig zu verm. 1191

Moritzstr. 9, Mittelb. 1. St. I.
einf. möbl. Z. b. z. v. 8411*

Marktstraße 13

einfach möbl. Zimmer zu veru.
bei **Rouvenmann.** 1368

Drudenstraße 15, 9th. 1. St.

rechts ist ein anst. möbl. Zim.
mit 2 Betten u. vollständiger Kost
zu M. 36 zu vermieten. 1351

Schulberg 15

ein möbl. Zimmer auf 15. Octbr.
zu vm. Näh. 1. St. 881

Schwalbacherstraße 51, 2.

Stock l., ech. reinl. Arbeiter
Kost und Logis. 7339*

Wellrichstr. 16

2 Tr. möbl. Zimmer zu vm. 1498

Wellrichstr. 16, 1. St. möbl.

Zim. an
1 oder 2 Personen zu vm. 8413*

Walramstr. 15

ein schön möbliertes Zimmer an
einen anst. Herrn zu vm. 8403*

Wellrichstr. 5,

Gartenh. Part. ist 1 sch. möbl. Zim.
zu verm. (sep. Eingang). 8363*

Stellengesuche

Tüchtiger Schriftsetzer in
allen vorz. Sorten bew.,
sucht gleich auf gute Zeugnisse
bis zum 15. November Stell-
ung. Gefl. Off. unter 1085 D.
an die Exp. d. Bl. 8369*

Jeder kontrolliere,

ob er alle nachstehend verzeichneten Werke des berühmten Humoristen **Wilhelm Busch** besitzt: **Der Schmetterling** (zwei erschienen) 2 Mark. **Eduard's Traum**, 2 Mark. **Kritik des Herzens**, 2 Mark. **Malers Meckel**, 2 Mark. **Baldwin Bählamm**, 2 Mark. **Pipps der Affe**, 3 Mark. **Abenteuer eines Junggesellen**, 3 Mark. **Herr und Frau Knopp**, 2 Mark. **Falchen**, 2 Mark. **Diebelum**, 2 Mark. **Bilder zur Jobstade**, 2 Mark. **Die Paarbeutel**, 2 Mark. **Die fromme Helene**, 2 Mark. **Daffelbe**, Jubiläumsausgabe, 3 Mark. **Der Geburtstag oder die Partikularisten**, 2 Mark. **Pfisch und Blum**, 2 Mark. **Patze Filucius**, 1 Mark 20 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt franco von 287b

Fr. Bassermann's Verlag, München.

Wiesbaden, November 1895.
Ich habe mich dahier, **Taunusstrasse 29**, als

Specialist für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen.

Sprechstunden halte ich täglich von 9—10 Uhr, und 2—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr.

Dr. med. Alfred Haymann,
Frauen-Arzt,
bis jetzt Assistent der Universitäts-Frauenklinik Bern. 1365.

Ia. Anthracit-Würfel,

Steinkohlen-Brikets für Porzellan-Ofen, sowie alle anderen Sorten

Kohlen und Brennmaterialien

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Aug. Külpp,
Helmundstraße 41.

Ernstgemeintes Heiraths Gesuch.

Ein jünger eleganter **Gutsbesitzer** aus sehr geachteter Familie, kath. von angenehmem Aussehen, großer, starker Figur, in der Mitte der dreißiger Jahren, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines reichen vermögenden Fräuleins oder kinderlosen Wittve (auch ältere Dame nicht ausgeschlossen) behufs spät. Berechnung. Nur ernstgemeinte Offerten mit Photographie, welche letzteren prompt retour gefandt werden, wolle man unter **J. B. F. Posto restante Trobitz** bei Dobositz i. Deutschböhmen. Streng. Discretion zugesichert. 293b

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lillienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co. in Dresden-Radebeul.

(S. G. H. M. A. F. Bergmann.)
Bestes Mittel gegen Sommerprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg. bei **Fr. Bernstein**, 5416b
Dr. Carl Gray, Willy Graefe, C. Moebius, Louis Schild und Otto Siebert

Steing. 3, 2. St., 1.
ein sch. u. gr. möblirtes Zimmer billig zu vermieten. 517b

Massenproduction von Drucksachen.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von Circularen, Zeitungsbeilagen, Prospecten u. s. w., durch Rotations-Druck auf weissem und farbigem Papier.

Unsere nach den neuesten Patenten gebaute Rotationsmaschine ist im Stande, stündlich bis zu 150,000 Prospekte in der halben Grösse unseres Zeitungsformats herzustellen und können wir daher unsern Geschäftsfreunden unbedingt schnellste Lieferung und billigste Preisberechnung zusichern. Bei grösseren Auflagen liefern wir Prospekte, die sich zur Massenvertheilung und als Beilagen für Zeitungen vorzüglich eignen, schon von 1,25 Mark an pro Tausend.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelberger & Hannemann,
26. Marktstrasse 26.

Arm u. Reich, Alles gleich.

Jeder raucht sie mit Behagen und spart noch Geld für seinen Magen.

500 Stück hoch. Javanillo, sehr beliebt und wohlschmeckend, kosten nur **7 Mark 80 Pfg.**, frei gegen Nachn. oder Einsend. Kein Risiko, da ich Austausch garantire. **Rud. Tresp, Neustadt W.-Pr. T. 100, 1. Cigarrenfabrik.** Preisliste mit über 50 versch. Sorten, sowie Anerkennungen u. 5 Probe-Club-Cigarren lege gratis bei. 269b

Haarausfall,

Schuppen befallt man sofort durch die ärztlich empfohlene **Franskuh'sche Haarkur** (M. 1. — und 2.00) u. Schuppenpomade (M. 1. — und 1.50). Nur echt und sicher wirkend mit Schuwmarte und verlange man daher ausdrücklich die **Kuhn'sche Haarkur** für die Firma **R. Kuhn, Nürnberg**. In Wiesbaden nur bei **C. Moebius, Drog. Taunusstrasse 25**, **C. Probst, Drog. Albrechtstr. 17a**, **W. Schild, Drog. Friedrichstr. 16**, **L. Schild, Drog. Lang, H. Gray, Drog. Langgasse**, und **Otto Siebert, vis-à-vis d. Rathshaus**. 369b VI

Tischbestecke.

Messer, Gabeln u. Löffel,

12 Messer und 12 Gabeln von 3 Mark an, 12 " " " " mit Balang

von 5 Mark an, 12 Küchenmesser, feine Sorte, v. 1.20 Mark an bis zu dem feinsten Tafelbesteck.

Gabeln und Kaffeelöffel in verschiedenen Sorten von 1 Mark an pro 6 Stück.

Kaffeelöffel von 50 Pfg. an pro 6 Stück bei

M. Rossi, Zinngiesser,
Wiegergasse 3. Grabenstraße 4.

Für Bauende

bietet sich billige Gelegenheit,

1 Posten Gypsdiele,
Thüren und Ofen zu erwerben. 1331

Mainzerstraße 60a, Parterre.

Steinerne Sauerkrautständer

kauft man am billigsten bei

W. Heymann, Ellenbogengasse 3.

Die **Central-Drogerie**
(Inh. **Wilhelm Schild**) **Dorsch-Leberthran.**
Friedrichstr. 16
386 empfiehlt

die jährigen
feinsten ächten
Medicinal-
Für die Reinheit
u. vorzügliche Qualität
desselben wird in
jeder Weise
garantirt.

Chemische Wasch-Anstalt von Adolf Thöle,

Wiegergasse 45.

Reinige maschinelle Einrichtung. — Vesperzeit binnen 24 Stunden. **Aunahme** stellen sich in Wiesbaden bei: **Hrn. Strench, Wiegergasse 40, Geschw. Rili, Kersstraße 8/10, Herrn Winter, Schwalbacherstraße, vis-à-vis der Inf.-Kaserne, Geschw. Stöppler, Dranienstraße 22; in Schlagenbad bei Herrn Rothschild; in Schwalbach bei Frau Müller, vis-à-vis der Apotheke. Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. 1249**

31 Wiegergasse 31.

Zu verkaufen:

100 moderne, feine, gebr. Damen-Costüme
in allen Farben,

sowie Herbst-, Winter- und Sommer-Überzieher von 2½ Mark an, gebr. Herren-Anzüge, Hosen, Westen und Sackrüde, Kutschermäntel, Kinder- und Knaben-Anzüge von 3.50 Mark an, Hand- und Reisefässer, neue Winter-Anzüge für Herren 18 Mark, alle Sorten Arbeitskleiden und Kittel, gestricke Westen 2.50 Mark, gutes Bettzeug per Meter 35 Pfg., gebr. Betten, Confolischrankchen, 1 Weisszeugschrank, 1 Theke mit weisser Marmorplatte, 1 Wiegervogel mit Gewichten, Wuschfüllmaschine, gold. und silb. Uhren, Ringe, Ohrringe u. s. w. Neue Arbeitskleider, Tuch- und Lederhosen. 1437

S. Landau, 31 Wiegergasse 31.

Solide Schmuck- und conrante Federwaren

kauft man recht und am billigsten bei

32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

Ingenieurschule zu Zweibrücken.

Höhere Fachschule für Maschinenbau u. Electrotechnik. **Eröffnung: 11. November 1895.**

Das Statut ist durch den Unterzeichneten zu sehen; auch ist derselbe zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit. 229 Der Director **Paul Wittsack.**

Caffee.



gerösteten Caffees

zu: 132, 145, 155, 160, 170, 180, 190, 200, 220 Pfg. das Pfund

die **Emmericher Waaren-Expedition**

Marktstrasse 26. **Marktstrasse 26.**

Versandt nach ausserhalb Wiesbaden

geschleht von **Emmerich** aus direkt. Preislisten gratis und franco. 1382

Anzeiger" A. Scherl war vor einiger Zeit von neuem der Gedanke angeregt, das Sparwesen dadurch zu fördern, daß Sparbeiträge von geringer Höhe in regelmäßigen kurzen Zeitabschnitten durch Voten der Sparfassen in der Wohnung der Sparer abgeholt werden, um so die dritten Schichten der Bevölkerung an regelmäßiges Sparen zu gewöhnen. Der Minister des Innern hat unter dem 4. August 1894 die Oberpräsidenten veranlaßt, bei den Verwaltungen der kommunalen Sparfassen die Schaffung derartiger Einrichtungen anzuregen und nach Jahresfrist zu berichten, ob und mit welchem Erfolge solche Organisationen in das Leben gerufen seien. Nach den Berichten der Oberpräsidenten haben nur in der Provinz Westfalen eine Sparfasse, in den Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen und Hessen-Nassau je 2 Sparfassen und in den Regierungsbezirken Schleswig und Düsseldorf je eine Sparfasse Einrichtungen der angegebenen Art getroffen oder zu treffen beschlossen. Die Vorstände sämtlicher übrigen kommunalen Sparfassen haben eine ablehnende Stellung eingenommen. Wie die Berichte übereinstimmend ausführen, werden derartige Einrichtungen von Sparfassenverwaltungen für zu theuer erachtet, und es wird ein Bedürfnis dazu verneint. In der Provinz Hessen-Nassau ist das Abholungssystem von einer größeren Anzahl von Privat-Sparfassen mit gutem Erfolge eingeführt worden.

* **Verhufs staatlicher Regelung des freiwilligen Feuerwehrowesens** finden gegenwärtig Verhandlungen bei den zuständigen Behörden statt. Hierbei soll auch die Frage der Unfallentschädigung für verunglückte Feuerwehrleute gelöst werden, wobei voraussichtlich die Form der Berufsgenossenschaften als Grundlage gewählt wird. Bisher ist die Fürsorge für die verunglückten Mannschaften noch gänzlich unzureichend. Es bestehen zwar in einigen Provinzen Unfallkassen, die zu einem Theile von den Feuer-Verseicherungsgesellschaften unterhalten werden, doch sind die Entschädigungssätze durchweg sehr mäßig. Auch steht den Verunglückten ein rechtlicher Anspruch darauf keineswegs zu. Wir können nur recht sehr wünschen, daß die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren, deren Beruf in besonderem Maße gefährlich ist, und die sich überall der größten Sympathien erfreuen, recht bald den erforderlichen Schutz bezüglich der Unfallentschädigung erhalten.

* **Wegen Wiedereinstellung erwärmter Güterwagen** aus den Strecken Coblenz bezw. Wiesbaden-Berlin ist die Handelskammer bei der Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M., wie bekannt, nachmals vorstellig geworden. Bisher sind leider ihre Bemühungen ohne Erfolg geblieben, da die Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. ermächtigt worden ist, von einer Fortsetzung der Versuche mit erwärmten Güterwagen mit Rücksicht auf das ungünstige Ergebnis im vorigen Winter abzusehen. Es wäre beklagenswerth, wenn die Preuß. Staatsbahnen den von ihnen zuerst gemachten Versuch mit erwärmten Güterwagen ganz aufgeben wollten zu einer Zeit, da die Bayerischen Staatsbahnen ihre Versuche nicht nur erneuern, sondern erweitern wollen. In einer Zuschrift des Königlich Bayerischen Staatsministeriums des Innern an die Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken und Aschaffenburg sagt nämlich das Ministerium: „Die Versuche mit der Einstellung von geheizten Güterwagen sind im vergangenen Winter, zunächst noch mit der Beschränkung auf den Viererverband, fortgesetzt worden und haben zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt. Es wird nunmehr der Frage näher getreten werden, ob die Einrichtung ohne alle erheblichen Kostenaufwand auch für andere Transportartikel, welche einer schädigenden Einwirkung der Kälte in besonderem Maße ausgesetzt sind, wie Wein, Obst u. s. f., sich durchführen lassen.“

* **Ein theurerer Selterwasserkrug.** Die Unsitte, Gegenstände zum Fenster hinauszuwerfen, oder auch Plumentöpfe auf den Fensterrändern derart aufzustellen, daß sie herunter auf die Straße fallen können, ist einer Wittwe in Mainz theuer zu stehen gekommen. Es wird von dort unterm 6. November geschrieben: „Vor 4 Jahren ließ eine Wittwe, die inzwischen gestorben ist, aus dem Fenster ihrer Wohnung in der Regelsstraße einen Selterwasserkrug herabfallen. Derselbe traf den im Hofe beschäftigten Arbeiter Valentin Regenroth so unglücklich, daß der Mann längere Zeit krank und arbeitsunfähig war. Ueber die Festsetzung der Entschädigung konnte man sich nicht einigen; die Sache kam vor Gericht und durchlief alle Instanzen. Gestern kam nun vor der Civilkammer des Landgerichts dahier ein Vergleich zu Stande. Der Sohn der Wittwe zahlt eine Entschädigung von Mark 3700 und übernimmt die sehr beträchtlichen Kur- und Prozesskosten.“

* **Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 12,40 M. bis 13.— M., Gerst 5,00 M. bis 6,20 M., Stroh 3,60 M. bis 4.— M. (Alles per 100 Kgr.)

* **Schwarz wird in Berliner Blättern vor Schreibmaschinen, die der Frankfurter Kaufmann Siegfried Oberbeim, Generalvertreter für Europa, zum Preise von 25 M. für das Stück versendet. Daß man um diesen Preis nicht viel mehr als eine Kinderpielzeug-Schreibmaschine verlangen darf, hätten die Verkäufer sich übrigens selber sagen können.**

* **Schones Pferd.** Gestern Abend 7½ Uhr rannte ein sehr gewandtes Pferd, die Wagenscheere mitschleifend, die Wilhelmstraße hinauf und ließ hierbei gegenüber dem Museum dermaßen mit der Wagenscheere gegen einen Laternenpfahl, daß dieser in Stücke ging.

* **Eisenbahn-Unfall.** Von dem Orient-Expresszug Wien-Odenhe, der um 4.40 Uhr in Köln eintreffen sollte, ist in der verflochtenen Nacht zwischen den Stationen St. Goarshausen und Kastert der Tender der Maschine entgleist, infolgedessen das Gleise lange Zeit gesperrt war und zur Weiterfahrt eine Reservemaschine requirirt werden mußte. Durch diesen Unfall, bei dem weder Fahrpersonal noch Fahrgäste, da der Zug sofort stand, verletzt wurden, entstand eine zweiwöchentliche Verspätung. Die Maschine ist fast beschädigt.

* **Unfall.** Das Fuhrwerk eines hiesigen Krates kam heute Nachmittag ½ 1 Uhr in große Gefahr. Das Pferd wurde schon, rannte in der Westendstraße einen Kandelaber um und saßte die Keht in die Rossstraße zu kurz. Der Kutscher war von seinem Sitze, ohne Schaden zu nehmen, abgescleudert worden, andernfalls er sicher von dem Hufe des linken Hinterfußes schwer getroffen worden wäre. Zum Glück waren schnell mehrere kräftige Männer zur Hand, welchen es auch gelang, das geängstigte Thier, das nicht unerheblich verletzt ist, wieder frei zu machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 7. Nov. Im Residenz-Theater ging gestern neu inscenierte Jell's „Bogelhändler“ in Scene und fand mit seiner melodischen Weisen und dem frischen Humor, der das Ganze durchweht, sehr lebhaften Beifall. Die Operette ist von den früheren Aufführungen unter Herrn Direktor Hasemann's Leitung noch in besserer Erinnerung und auch ein Theil der Rollen-Inhaber des früheren Ensembles ist derselbe geblieben. So vor allem Frau Hasemann-Sigl als Bräutigam, Herr Göttinger

als Weib und Herr Grenyer als Ortsvorsteher. Die ersigennannte Dame ist schon längere Zeit in keiner größeren Rolle aufgetreten, und wir waren deshalb besonders erfreut, sie in dieser Partie wieder auf dem rechten Posten zu sehen: daß die Künstlerin gestern eine ausgezeichnete Leistung bot und eine ebenso feste Bräutigam, wie eine schelmische Braut des Bogelhändlers Adam war, versteht sich von selbst. Desgleichen sind die Leistungen der Herren Göttinger und Grenyer volle Anerkennung werth. In der Partie der Kurfürstin haben wir gestern zum ersten Mal Fräulein Delmar, eine Künstlerin, die angenehme Erscheinung und hübsche Stimmittel besitzt, aber sich noch inniger in ihre Rolle hineinleben, dieselbe geistig vertiefen muß, wenn sie eine volle Wirkung erzielen will. Herr Venoit spielte die Partie des Stanislaus recht befriedigend in stimmlicher, aber ein wenig steif in darstellerischer Hinsicht. Herr Rosowits verfiel beinahe auf ein schönes Können und natürliches Veranlagung, aber seinem Bogelhändler gebrach es gestern etwas an der notwendigen Geschmeidigkeit. Frau Carlsen gab die Hofdame der Kurfürstin angemessen, Frau Dallhoff und Frau Fredi-Franken spielten ihre kleinen Partien sehr korrekt. Ein Paar lustige Klumpen und Proselaue waren die Herren Heide und Wolter, deren Auftreten viel Heiterkeit erregte. Die Einstudierung der Operette war zwar keine vollkommene, verrieth aber die fleißige Arbeit der Herren Heide und Triebel. Auch die Ausstattung war eine recht gefällige und die Aufnahme der Operette, wie bemerkt, eine sehr freundliche.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 6. November.

Unfät streicht der 36jährige hochtaube Kaufmann Joh. Sch. aus Kassel umher. Obwohl nicht ohne Vermögen, denn er besitzt M. 25.000, versucht er überall Schwindel und Betrug. Kürzlich erst betrog er einige Restaurateure in Nieder- und Oberlahnstein, durch Ausstellung falscher Schuldscheine. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten nebst 3jährigem Ehrverlust verurtheilt.

Nach Alger, in den Dienst der französischen Fremdenlegion ging der Kaufmann Gust. L. aus Erfurt, nachdem er in den Jahren 1887-88, bei einer hiesigen Weinhandlung als Platzreisender in Stellung, ungefähr M. 800 unterlag. In Rückgekehr aus dem fernen Lande stellte er sich selbst dem Gericht, welches denselben mit zwei Monaten Gefängnis belegte.

Freiheitskämpfer Schneidergesellen sind die drei Vurschen, der Hrz. Sch. von Bohr a. M., Aug. K. aus Viebrich und Otto Schw. aus Schönan, welche nunmehr die Anklagebank zieren. Die Angeklagten sollen in einer Septembernacht in Langenschwalbach verschiedentlich selbstverfaßte Plakate angeklebt haben, in welchen die Arbeiter zur „Sprengung der Fesseln“ aufgefordert wurden, zum Sturz der Capitalisten und der Monarchie und mehr dergleichen. Eines Tages erschienen diese drei Schneidergesellen und „Volksknechte“ in einem Schwalbacher Geschäft. Sie suchten die dort beschäftigten Mädchen zu verführen und suchten deren Entlassung zu erwirken, weil die Beschäftigung derselben gegen die Reichsgewerbeordnung verstoße. Das Urtheil lautet gegen Sch. auf 4 Wochen, K. 3 und Schw. 2 Monate Gefängnis.

Wegen Unterschlagung ist die Frau S. von hier angeklagt. Dieselbe war während der letzten 8 Jahre in einer hiesigen Nähmaschinen-Fabrik als Kassierin thätig und unterschlug nach und nach einen Betrag von M. 7000. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Aus der Umgegend.

Langenschwalbach, 6. Nov. Der königliche Oberförster a. D. Freiherr Schott von Schottenstein ist am 3. d. Mts. nach langem schweren Leiden an seinem Gute Bläseberg bei Lützingen, wohin er nach seiner Pensionierung im Jahre 1887 von hier aus verzogen war, gestorben.

Frankfurt, 6. November. Die Affaire der Lisette Schweighofer hat mit der Beurtheilung des Grafen Leiningen und zweier anderer Personen in London noch keineswegs ihr Ende gefunden. Schon während der Londoner Vorgeschichte des Prozesses wurde ein Brief der Schweighofer an ihre Mutter veröffentlicht, worin es hieß, daß die Schweighofer, ehe sie 16 Jahre alt war, in Frankfurt verführt worden sei. Wie nun ein Berichterstatter meldet, hat die Staatsanwaltschaft die Sache in Händen und es wurde ein hiesiger Architekt wegen Verführung in Untersuchung gezogen.

Danau, 6. November. Ein Waldbücker fand im Walde bei Mittelbach die Leiche des Wilderers Schäfer von dorten. Die Untersuchung ergab, daß Schäfer durch einen Schuß in den Rücken getödtet worden ist. Drei ermittelte Complicen des Wilderers sollen einen Jagdausscher der That verdächtig haben.

Weitere Nachrichten siehe zweites Blatt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ ist in der Lage, die Gerüchte über eine bevorstehende europäische Conferenz wegen der Vorgänge in der Türkei nach guten Informationen für grundlos zu erklären. — Der „Localanzeiger“ meldet aus Rom: Der abgesetzte Provinzialrath Mareschali, welcher Cavallotti das Material gegen Crispi lieferte, kündigt an, daß er am 3. November gegen Crispi die Verleumdungsklage eingereicht habe.

Berlin, 7. Novbr. Das „Kleine Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Wien, wonach in Hernalds, Diodorin und Florisdorf erste Judenkravalle stattgefunden haben sollen. Nach letzterem Orte soll sogar Militär entsandt worden sein.

Wien, 7. Novbr. Der Kaiser hat die Befähigung der Wahl Dr. Luegers zum ersten Bürgermeister Wiens ohne jede Begründung abgelehnt. Wie verlautet, wird Lueger wiedergewählt werden, in welchem Falle die Auflösung des Gemeinderaths erfolgen dürfte.

Wien, 7. Nov. Sämtliche Blätter besprechen die Nichtbefähigung Dr. Luegers zum ersten Bürgermeister. Die officiellen Blätter sagen, die Regierung habe, nachdem Lueger doch ein Agitator ersten Grades gewesen, nicht anders handeln können. Die antisemitischen Blätter kündigen den Kampf bis aufs Messer an und schieben die Schuld an der Nichtbefähigung auf

den seit gestern hier weilenden Ministerpräsidenten Bassiri sowie auf die deutsch-liberale Partei. Alle Folgen, die aus der Nichtbefähigung entspringen, hätte sich die liberale Partei selbst zuzuschreiben. Die nächste Bürgermeisterwahl dürfte jedenfalls nächste Woche stattfinden.

Wien, 7. November. Gestern Abend hielten der deutsch-nationale und antisemitische Verein Versammlungen ab. In beiden Versammlungen wurde beschloffen, an der Wiederwahl Luegers festzuhalten. Die Wiederwahl Luegers gilt daher als wahrscheinlich.

Paris, 7. Nov. Die Kammer wird für die nächsten Tage ihre Tagesordnung feststellen und zugleich über vorliegende Interpellationen Beschluß fassen. Der von dem Abgeordneten Bazili eingebrachte Antrag, betr. Abschaffung des Anarchisirengesetzes wird nach einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bourgeois zurückgezogen werden. Der socialistische Abgeordnete Prudent-Duviller wird über die Wiedereröffnung der Arbeiterbörse interpelliren.

Paris, 7. Novbr. Die Blätter ergehen sich in Rathschagungen über die heutige Kammer Sitzung. Wahrscheinlich wird eine Interpellation oder eine andere Debatte stattfinden, in welcher die erste Schlacht zwischen der gemäßigten Partei und dem Ministerium geliefert werden wird.

Paris, 7. Nov. Aus Carmaux wird gemeldet, daß die Ausständischen ein Manifest veröffentlichten, das an das republikanische Frankreich gerichtet ist.

Paris, 7. Nov. Ein Diplomat hat in einem Interview mit einem Redacteur des „Gaulois“ gesagt, daß der bisherige Vorkämpfer in Berlin, Herbet, geneigt sei, zurückzutreten und seinen Posten dem früheren Minister des Aeußeren, Hanotiau zu überlassen.

Paris, 7. Nov. Das „Petit Journal“ versichert, daß wieder eine Unterschlagung wegen eines Spionage-Prozesses eingeleitet und bereits eine Verhaftung erfolgt ist.

Brüssel, 7. Novbr. „Independance belge“ veröffentlicht eine Erklärung Burlets, wonach Belgien in der Affaire Stodes jede Intervention ablehnt. Die Angelegenheit gehe ausschließlich den Kongofaant an.

London, 7. Nov. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel: Infolge einer Versammlung europäischer Vertreter ist hier das Gerücht verbreitet von einer bevorstehenden entscheidenden Aktion der europäischen Mächte. Die Wirren haben sich auch auf Syrien, Bagdad und Mossul ausgebreitet.

Sofia, 7. Nov. Die Fuzage zur Umtausung des Erbzürnen wird vielfach als ein geschickter Schachzug bezeichnet, um Rußland zu einer bestimmten Stellungnahme zur Verfassungsfrage zu veranlassen.

Konstantinopel, 7. Nov. Man scheint auch hier erneute armenische Unruhen zu befürchten. Die Patronen in Stambul sind seit zwei Tagen erheblich verstärkt. Auch werden zahlreiche Palastbeamte bemerkt, die sich früher nicht in Stambul aufhielten. Die Garnison wurde von 40.000 auf 50.000 Mann erhöht.

Athen, 7. Novbr. Die Pforte hat die bereits ertheilte Genehmigung des Budgets von Kreta, sowie die Erlaubnis für die Aufnahme einer kretanischen Anleihe von 120.000 Pfund wieder zurückgenommen. Zugleich verweigerte die Pforte die verlangte Autonomie. Die christlichen Abgeordneten Kretas traten zu einer Protestversammlung zusammen. Das Revolutions-Comitee bleibt in Permanenz. Der Versuch eines türkischen Detachements zur Gefangennahme dieses Comitees wurde mit Waffen zurückgewiesen. Die Stellung Karathodoris gilt als erschüttert. Es droht ein allgemeiner Anstand.

Sauibar, 7. Nov. Am Freitag fand zu Ehren Wissmanns im Palais des Sultans ein Diner statt.

Gera, 6. Nov. Das Schwurgericht verurtheilte den Ortskrankenkassen-Angestellten Keitel wegen Unterschlagung und Urkundenvernichtung durch Brandstiftung zu 2½ Jahren Gefängnis. Keitel war in seiner Stellung mit dem Einkleben von Versicherungsmarken beschäftigt.

Cassel, 6. Nov. Im Dorfe Nordhausen wurde bei der Kirmessfeier in einer Schlägerei ein verheiratheter Handwerker erschlagen und ein anderer durch 14 Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Drei der Thäter sind verhaftet.

London, 6. Novbr. Der deutsche Schoner „Otto“, mit Kohlen nach Bremerhaven unterwegs, ist gestern Nacht bei den Schonghall-Felsen in der Nähe von North-Berwick in Schottland gescheitert. Ein Mann von der Besatzung ist umgekommen. Der Rest wurde gerettet.

Sprechsaal.

Hier unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur Bahnhoffrage.

Die von dem hiesigen Verein für Gasthof- und Badhausbesitzer in Umlauf gesetzte Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Errichtung des künftigen Bahnhofes an der Rheinstraße begründet diese Bitte in einer Weise, die die öffentliche Erörterung herausfordert. Die Urheber der Petition meinen zwar, daß die Platzfrage in der Bahnhof-Angelegenheit sich nicht zur öffentlichen Diskussion eignet. (Ein Vertreter des Vereins schreibt wörtlich, daß solche Fragen, in denen der Herr Minister das letzte Wort spricht, sich nicht für die öffentliche Diskussion eignen!) Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten könnte also recht gut auf die doch öffentlich kolportirte und zur Unterschrift ausgelegte Petition erwidern: „Die Bahnhofplatzfrage ist eine Frage, die meiner Entscheidung allein unterliegt, diskutirt sie recht öffentlich und klammert euch nicht darum!“ Dem ganzen Petitionskrummel wäre damit durch die Gedanken der Urheber der Petition selbst ein frühzeitiges wohlverdientes Ende bereitet und wir könnten auch schweigen. Gleichzeitig wollen wir in der einmal begonnenen Erörterung der Petition und diesmal ihrer etwas holperigen Begründung fortfahren.

Was bringt denn der Verein der Gasthof- und Badhausbesitzer für Gründe vor? Da wird zunächst gegen die Verlegung des Bahnhofes ins Feld geführt, daß das untere Salzbadthal enger ist wie das obere an der Stelle, wo jetzt die Bahnhöfe liegen? Da wird weiter behauptet, daß die Bahn aus dem Verlauf des frei werdenden Geländes in der Rheinstraße bei Verlegung des Bahnhofes nur wenig Nutzen ziehen wird. Es wird ferner kühn behauptet, daß ein Neubau an der Rheinstraße viel weniger den Betrieb der Bahn stören würde, als ein solcher am unteren Theil des Thals. Außerdem sollen der Untergrund im unteren Thal schlechter sein als im oberen, die Einführung der Heßischen Ludwigsbahn und der Schwalbacher Bahn soll schwieriger werden im unteren Thal wie im oberen, endlich sollen die Zufahrtswege zu einem Bahnhofe an der Rheinstraße leichter zu bauen sein als zu einem Bahnhofe an der Ringstraße.

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold u. Silb.-Sch.		Oest. do. 1885		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
1. Reichsanleihe	105,10	Deutsche Reichsbank	162,80	Farwerke Höchst	437,00	3% do. (Eg.-Nr.)	91,39	0% Centr.-Pac. (West.)	105,10	Schlusscourse.	
3 1/2 do.	104,00	Frankf. Bank	175,00	Gladst. Siemens	192,00	3 1/2 Prng Duxer	114,50	6% do. (Joaq.)	105,30	6. November Nachm. 2,45.	
8 do.	99,20	Deutsche Eff.-W.-Bank	119,00	Intern. Bauges. Pr.-Act.	179,00	4% Rudolfsbahn	84,60	5% Chic. Burl. (Jowa.)	108,10		
4. Preuss. Console	105,15	Deutsche Vereins-	120,70	St.	168,10	3% Gar. Ital. E.-B.	58,30	4% do.	97,50		
3 1/2 do.	104,20	Dresdener Bank	171,40	Elektr.-Ges. Wien	137,00	4% Mittelmeerb. stfr.	96,90	4% do. Burl. - Quey.			
8 do.	99,20	Mitteldeutsche Cred.-B.	111,80	Nordd. Lloyd	100,80	4% Sicil. E.-B. stfr.	86,80	(Neauka-Div.)	37,80		
5% Griechen	31,20	Nationalb. f. Deutschl.	144,60	Verein d. Oelfabriken	102,00	5% Meridionau	56,30	5% Chic. Milw. n. St. P.	111,80		
5% Ital. Rente.	86,80	Pfälzische	145,60	Zellstoff, Waldhof	212,90	4% Livornese	55,80	5% Chic. Rock. Isl. u.			
4% Oest. Gold-Rente	103,00	Rhein. Credit-	135,30	Eisenbahn-Aktion.		4% Kursk, Kiew	101,80	Pac. I. M. Est. u. Coll.	101,50		
4% Silber-Rente	85,—	Hypoth.	178,89	Hess. Ludwigsbahn	119,10	4% Warschau, Wiener	103,00	4% Deny. n. RioGrand			
4% Portug. Staatsanl.	40,60	Württemberg. Verbk.	147,80	Pfälz.	249,30	5% Anatol. E.-B.-Obl.	90,00	I cons. Mtg.	87,10		
4% do. Tabakanal.	93,—	Oest. Creditbank	336,—	Dux. Bodenbach	80,75	5% Oeste de Minas	85,30	4% Illinois Central	103,60		
3. Russere Anl.	26,60	Bergwerks-Aktion.		Staatsbahn	323,53	4% Portug. E.-B. 1886	66,90	6% North. Pac. I. Mtg.	113,00		
5. Rum. v. 1881/88	99,00	Bochum, Bergb.-Gusst.	159,70	Lombarden	93,87	4% do. 1889	36,20	6% Oreg. n. Calif. I.	84,30		
4. do. v. 1890	88,50	Concordia	135,00	Nordwestb.	219,75	3% Salonique Monast	56,90	6% Pacif. Miss. co. I. M.	95,20		
4. Russ. Console	100,30	Dortmund Union-Pr.	57,00	Elbthal	230,25	3% do. Const. Jonct.	78,80	6% West N.-Y. u. Pen-			
5. Serb. Tabakanal.	—	Gelsenkirchener	180,70	Jura-Simplon	96,30	Pfandbriefe.		sylvanien I. M.	107,30		
5. Lt.B. (Nisch-Pir.)	—	Harpener	175,50	Gotthardbahn	173,30	3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk.		Loose.			
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—	Hibernia	176,50	Schweizer Nord-Ost	132,69	Gotha 110% rückb.	105,20	3 1/2% Goth. Pr.-Pfdb. I.	123,70		
4. Span. Russere Anl.	65,80	Kaliw. Aschersleben	136,00	Central.	134,30	4% do. unkdb. b. 1904	104,30	3% do. do. II.	117,30		
5% Türk Fund.	93,80	do. Westeregeln	108,59	Ital. Mittelmeer	92,70	4% Fft.H.-Bk. 1882-84	101,50	3% Köln-Mindener	142,30		
4% do. Zoll.	98,50	do. Westeregeln	108,59	Merid. (Adr. Nets)	126,50	4% do. 1885-90	101,60	3% Madrider	43,00		
1% do.	22,20	Riebeck, Montan	179,50	Westfälischer	62,00	4% do. 14. ukb. b. 1900	104,60	5% Oest. 1880er Loose	129,90		
4% Ungar. Gold-Rente	101,90	Vier. Kdn. und Laurab.	153,00	sub Prince Henry	79,50	4% do. 1885-90	101,60	2% Raab-Graser	97,20		
4 1/2% Kb. v. 1889	105,60	Oesterr. Alp. Montan	81,00	Eisenbahn-Obligationen.		4% Fft. H.-Cr.-V.-Ath.		Braunsch. Th. 20 Loose	106,70		
5% Silb.	86,—	Industrie-Aktion.		4% Hess. Ludwigsb.	101,60	(verl. a. 100)	104,60	Finland.	10		
5% Argentinier 1887	58,00	Allgem. Elektr.-Ges.	232,50	3% do.	102,00	4% Meim. Hypoth.-Bk.		Freiburger Fr. 15	28,80		
4. innere 1888	45,40	Anglo-Cont-Guano	117,00	4% Pfälz. Nordb. Ldw.	104,80	(unkundb. b. 1900.)	100,10	Mailänder " 45	39,90		
4. Russere	50,00	Bad. Anilin- u. Soda	422,20	4% Bex. u. Maxbahn	104,80	4% Nass. Landesb.-G.	—	do " 10	13,70		
4 1/2 Unif. Egypter	103,59	Bräuerel Binding	215,69	4% Elisabethst. steuerf.	103,40	3% do. J.-F.-H.-K.-L.	101,30	Meininger fl. 7	24,30		
3 1/2 Priv.	101,80	" z. Essighaus	80,50	4% do. steuerpf.	99,20	4% Pr. B.-Cr. VII/IX.	101,80				
6% Mexicaner Russere	90,60	" z. Storch (Speier)	134,50	4% Kasch. Odb.-Gold	103,—	4% " Cr. - 1900er	109,20	Geldsorten.			
5% do. E.-B. (Teh.)	82,00	Cementw. Heidelberg	142,00	4% do. Silber	81,50	3% Pr. Ctr.-Cr.	100,70	20 Franks-Stücke	16,21		
3% do. cons. inn. St.	26,30	Frankf. Trambahn	282,50	5% Oest. Nordwestb.	114,70	4% Rh. Hypoth.-Bank	104,90	do. in 1/2	16,20		
Stadt-Obligationen.		La Velozo Vorz.-Act.	79,90	5% Sadb. (Lomb.)	112,40	3% do. do.	109,50	Dollars in Gold	4,17		
3% abg. Wiesbadener	101,60	do. Stamm-Act.	67,90	3% do.	71,40	4% Wd. Bd.-Cr.-Aust.		Ducaten	9,58		
3% 1887	102,50	Bräuerel Eiche (Kiel)	—	5% Staatsbahn	117,30	Ser. I. unkdb. b. 1904	105,10	do. al marco	—		
4% do.	101,10	Bielefelder Maschf.	230,—	4% Oest. Staatsbahn	104,90	4% do. Ser. II	143,10	Engl. Sovereigns	20,39		
4% 1886 Lissabon	70,50	Chem. Fabr. Griesheim	236,00	3% do. I-VIII.	92,40						
4% StadtRom II/VIII	87,80	do. Goldenberg	158,50	3% do. IX.	90,70						
		do. Weiler	230,00								

